

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Gusricher Nachrichten

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Reuffer, Rom.-Gel., Bonn, Seidstraße u. Schillerstraße; Badstraße 12. Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 7-19 Uhr. Sammelrat Nr. 3851-53. Ferngespräche 3853. Volllieferanten Köln 18 672. Verbandsnummer: Reichsdruck-Verband Bonn. Deutsche Post Bonn

Anzeigenpreise:
 (Großspalte 46 mm) . . . mm 0.15.-
 Zeitungsseiten (76 mm) . . . mm 1.-
 Einseitige Anzeigen bis zu 100 mm
 Höhe . . . mm 0.15.-
 Anzeigen für die Schiffsahrt, für
 Wälder, Gärten, Fremdenheim und
 Gaststätten . . . mm 0.15.-
 Vereins-Anzeigen (nicht für die
 Wirtschaftswerbung) . . . mm 0.10.-
 Mittlere Anzeigen . . . mm 0.15.-
 Familien-Anzeigen . . . mm 0.10.-
 Stellenangebote . . . mm 0.05.-
 Wortanzeigen, einseitig in der
 Grundchrift nur in einleitender
 Breite von 46 mm, von Verban-
 derpersonen aufgegeben, bis 50 mm
 Höhe und jedes Wort 0.05.-
 Riffeln- und Auskunfts-Gebühr
 (Wortwörterbuch) 0.20.-, Nachträge
 Material 1 und Material 2 B.
 Gültig ist die Anzeigenpreisliste B.
 Erfüllungsort Bonn-Nord.

Verlags-Gründungs-Jahr 1725
 General-Anzeiger monatlich 2.-
 Quartalshefte monatlich 0.30.-
 frei Haus einschließlich Porto und
 u. Versandkosten Einzelverkauf 0.10.-
Verlags-Gründungs-Jahr 1725
 General-Anzeiger aus mit der
 illustrierten Verlage monatlich 2.50.-
 einschließlich Porto und
 u. Versandkosten Einzelverkauf 0.10.-
Verlags-Gründungs-Jahr 1725
 General-Anzeiger aus mit der
 illustrierten Verlage monatlich 2.50.-
 einschließlich Porto und
 u. Versandkosten Einzelverkauf 0.10.-

Im Zeichen des Kleinempfängers

Wieder sind die Tore der Hallen am Kaiserdamm in Berlin weit geöffnet, und die großen und kleinen drahtlosen Wellenreiter verlassen für Stunden ihren Großsuper oder BE. 301, um an den Quell jener magischen Kraft zu eilen, die uns das Leben draußen ins Haus bringt. Die von Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete sechste Rundfunkschau im neuen Reich steht ganz eindeutig im Zeichen des Deutschen Kleinempfängers 1938, den die Staatsführung mit genialem Einfühlungsvermögen auf den Markt wirft, um auch den letzten Volksgenossen an den Lautsprecher zu bringen. Es wäre verfehlt, in diesem Zusammenhang etwa nur das politische Motiv in den Vordergrund der Betrachtungen zu stellen. Gewiß, „es gibt in unserer Zeit keinen unpolitischen Rundfunk mehr“, so sagte Dr. Goebbels, aber die Tendenz geht doch eindeutig dahin, ihn im allgemeinen von rein politischen Darbietungen zu entlasten, um auch wirklich eine politische Wirkung erzielen zu können, wenn es geboten erscheint. An der Wiege des neuen Kleinempfängers stand aber in erster Linie, ähnlich wie beim Volksempfänger und beim Volksauto, das sozialistische Gewissen der Rundfunkführenden und Rundfunkaufbauenden. Es soll eben niemand mehr das Recht haben zu behaupten, daß er nicht selbst aus dem Quell des weltweiten Erlebens schöpfen dürfe, daß ihm der Zugang zu den bestgehörtesten Gütern der Kultur noch immer verwehrt sei. Der Staat nimmt seine kulturfördernde und vermittelnde Mission so ernst, daß er seine soziale Gefinnung an jedem Platz und bis ins letzte Dachkammerchen hinein in die Tat umsetzen möchte und zu diesem Zweck dem Volksempfänger, der in den fünf Jahren seines Daseins drei Millionen neue Hörer eroberte, einen kleinen Bruder schenkte, dessen Herstellungskosten und Abzahlungsbedingungen zu einer Kleinigkeit zusammengeschmolzen sind. Mit seinen 35 Mark hat der Kleinempfänger das amerikanische Preisniveau erreicht; die Anzahlung von 5 Mark und die 15 Raten zu je 2.30 Mark sind heute für jeden Volksgenossen erschwinglich.

Als der Preis des Volksempfängers zu Beginn des letzten Rundfunkjahres von 76 auf 65 Mark herabgesetzt wurde, stieg sein Absatz gegenüber dem vorhergehenden Rundfunkjahr wieder um 58 Prozent, womit der Beweis erbracht war, daß mit weiterer Preislenkung immer neue Millionen Rundfunkhörer zu gewinnen sind. Der Volksempfänger war aber ein so sehr bis ins letzte durchkonstruiertes Gerät, daß er in seiner bisherigen Gestalt nicht weiter zu verbilligen war. So kam man zu der radikalsten Lösung, im „Deutschen Kleinempfänger 1938“ ein ganz neues Gerät mit ganz neuem Preisstand einzuführen, dessen technische Leistung und ästhetische Güte dem alten Volksempfänger in nichts nachstehen. Selbstverständlich mußte hier das Sparprinzip noch weiter getrieben werden. Obwohl er als Stromgerät an jedes Stromnetz von 110 oder 220 Volt bei Gleich- oder Wechselstrom angeschlossen werden kann — womit er bei den schwierigen Netzverhältnissen ein für Bonn geradezu ideales Gerät darstellt — wird er im Betrieb ein Viertel weniger Strom und in der Herstellung drei Viertel weniger Kupferdraht und Eisenblech erfordern. Alle Metallteile und -leitungen sind gleich in das Preßstoffgehäuse eingepreßt.

Um dem bewährten Volksempfänger aber mit dem neuen Gerät nicht zugleich den Garaus zu machen, mußte man ihm unter den Empfängern einen neuen Platz einräumen. Was an ihm nicht zu verbilligen war, hat man verbessert. Wie sämtliche Markenempfänger auf der Rundfunkausstellung zeichnet sich auch der Volksempfänger nun durch eine bessere akustische Wiedergabe und einen größeren Bedienungsfortschritt aus. Er hat anstelle des elektromagnetischen einen dynamischen Lautsprecher und eine beleuchtete Stationskala erhalten. Daß aber darüber hinaus die großartige Idee des Volksempfängers noch lange nicht tot ist, beweisen die Bemühungen um die Schaffung eines leistungsfähigen Auto-Empfängers für den Volkswagen. Volkswagen plus Volksempfänger — einfach nicht zum ausdenken! Zukunftsmusik zwar, aber für die nahe Zukunft. Doch freuen wir uns heute der Errungenschaft dieser Rundfunkausstellung: Jedem Deutschen einen Super- dem Besessenen den Großsuper und dem mit irdischen Gütern weniger Segneten den — superbilligen Kleinempfänger! W. H.

Vertikale englische Luftmanöver

Die großen englischen Luftmanöver, die während des Wochenendes stattfanden, und an denen insgesamt 900 Flugzeuge teilnahmen, fanden gestern nachmittag ihren Abschluß. Sieben Tote und neun Flugzeuge, zumeist Jagdflugzeuge, bilden nach den bisher vorliegenden Meldungen die gesamten Verluste der großen Luftmanöver, die angeblich wegen der augenblicklichen ungünstigen Wetterlage abgebrochen werden mußten. Die geringe Anzahl der Todesopfer im Verhältnis zu der Zahl der zerstörten Maschinen erklärt sich aus dem glücklichen Verlauf von Fallschirmabstürzen mehrerer Piloten. In Barton flog ein schwerer Bomber des 37. Geschwaders in Dunkelheit und Nebel gegen einen Baum. Unter starken Explosionen ging die Maschine in Flammen auf. Die fünf Insassen, darunter drei Offiziere, verbrannten. In Blackmore kürzte ein Bomber des 88. Geschwaders ab. Ein Mann der Besatzung kam ums Leben, während sich der Pilot und ein anderer Flieger retten konnten.

Die Morgenblätter berichten heute, die Übungen hätten einwandfrei die Ueberlegenheit der Abwehr gegenüber den angreifenden Bombengeschwadern erwiesen. Es wäre im Ernstfalle nur sehr wenigen feindlichen Flugzeugen gelungen, nach London durchzudringen.

Das rechte Ebro-Ufer zurückerobert

Ueber 100 qkm nationalspanischer Geländegewinn — Der rote Hilfsstrom aus Frankreich

Das Hauptquartier in Burgos teilt mit, daß gestern vormittag die Säuberung der Ebro-Front insofern restlos durchgeführt worden ist, als es gelang, die letzte Position der Rotspanier auf dem rechten Ufer, Bertice Roda, zu erobern. Der Widerstand der Roten hat nach ihrer großen Niederlage vollständig aufgehört. Das rechte Ebro-Ufer zwischen Fayon und Requena befindet sich wieder in den Händen der Nationalspanier. Das am Samstag und Sonntag eroberte Gebiet beläuft sich auf über 100 Quadratkilometer.

Gestern vormittag wurden über 500 Rotspanier gefangen genommen. Im nationalspanischen Lager treffen fortgesetzt Gruppen der rotspanischen Milizen ein, welche die Verbindung mit ihren Truppenteilen verloren haben, da die Ueberquerung des Ebro unmöglich ist. Unter den Gefangenen befindet sich wieder eine große Zahl von Ausländern, welche die Rotspanier eigene Papiere gegen spanische Ausweise austauschten. Sie können kein Wort Spanisch sprechen und erklärten, daß die internationalen Truppenteile rotspanischer Einheiten angegliedert wurden, um die Absichten des Nicht-einmischungsausschusses zu umgehen. Unter der großen Kriegsbeute der Nationalspanier an Material befinden sich mehrere Batterien und Munitionsdepots, welche die Rotspanier zur Fortsetzung der Offensive auf dem rechten Ebro-Ufer errichtet hatten.

Der Heeresbericht meldet ergänzend, daß die 42. holländische Division vollständig vernichtet wurde. Die Milizen wurden entweder gefangen genommen oder ertranken im Ebro. Die Zahl der am Sonntag gefangenen Rotspanier Milizen übersteigt tausend, die Zahl der Toten ist unmöglich abzuschätzen. Die nationalen Flugzeuge haben wieder wirksam in die Kampfhandlungen eingegriffen. Sie haben feindliche Truppenkonzentrationen beschossen und die Brücke, die der Feind über den Ebro geschlagen hatte, zerstört.

Der Zusammenbruch der rotspanischen Stellungen beim Brückentopf Requena wird in der römischen Sonntagspresse als ein entscheidender Erfolg der siegreichen nationalspanischen Gegenoffensive an der Ebro-Front unterstrichen. Die letzte Ebro-Offensive habe den sowjetrussischen Zutrom ausländischer Hilfskräfte bestätigt. Aus den Feststellungen auf dem Kampfgebiete und den Aussagen der Gefangenen ergebe sich unzweifelhaft, daß die Roten auch in den letzten Wochen einen ungeheuren Nachschub an Menschen und Material erhalten haben; sogar neue internationale Brigaden, so z. B. die 34. Die jüngste Aktion der Roten an der Ebro-Front habe aber auch das Vorhandensein einer neuen französischen Organisation klar erkennen lassen, mit der den Rotspaniern die nötigen Militärbedarf durch Entsendung ehemaliger französischer Offiziere geliefert werden, die dann als Organisationsgelenke verkleidet dem rotspanischen Kommando als Techniker zur Seite stünden. Alles, so betont Giornale d'Italia, werde also wie früher, ja sogar noch mehr als früher fortgesetzt, ja man könne wohl sagen, daß nur die ununterbrochene Hilfe des Auslandes diesen jüngsten Verweilungsversuch der Roten überhaupt erst ermöglicht hätte.

Frankreich verläßt die Luftabwehr

Pariser Blättern zufolge wird die Luftabwehr an der französisch-spanischen Grenze vom französischen Verteidigungsministerium bedeutend verstärkt. Besonders in der Gegend von Cerbere und Banyuls findet eine Umgruppierung der Artillerie statt. Die Geschütze vom Kaliber 75 wurden durch solche vom Kaliber 105 ersetzt. Eine Abteilung der 153. Halbbrigade der Luftabwehr errichtet eine Sperre von Fesselballons, die mit ihren Drahtseilen von 5000 Metern ein unüberwindliches Hindernis darstellen sollen.

Brag sieht wieder Gespensflieger

Ein größter Versuch, den Eindruck der Glagher Provokation auf das Ausland zu verwischen

Das offizielle Prager Pressbüro teilt folgendes mit: Den Blättern wird von maßgebenden Stellen eine Information zur Verfügung gestellt, in der auf die anhaltende ausländische Propaganda hingewiesen wird, die das Ueberfliegen des Glagher Gebietes durch drei tschechoslowakische Flugzeuge zu Angriffen gegen den tschechoslowakischen Staat, seine Regierung und insbesondere seine Armee benutzt. Gegenüber diesen schweren Angriffen der reichsdeutschen Presse, die wegen dieses von den tschechoslowakischen Stellen bereits aufgekärten (?) Zwischenfalls fortgesetzt erhoben und von den einzelnen reichsdeutschen Rundfunkstationen verbreitet werden, wird von amtlicher Seite u. a. folgendes festgestellt:

In der Zeit vom 20. Mai bis zum heutigen Tage wurden insgesamt 74 Fälle festgestellt, in denen durch reichsdeutsche Flugzeuge tschechoslowakisches Staatsgebiet überflogen wurde, wobei in 71 Fällen diese Flugzeuge aus Deutschland kamen und wieder nach Deutschland zurückkehrten, während in drei Fällen die reichsdeutschen Flugzeuge sogar auf tschechoslowakischem Staatsgebiet landeten. Nominativ werden zwanzig Fälle der Verletzung der tschechoslowakischen Staatsgrenze durch reichsdeutsche Militärflugzeuge angeführt. Außer diesen zwanzig Ueberfliegungen tschechoslowakisches Staatsgebietes, deren reichsdeutscher Ursprung unbestreitbar ist, haben noch 54 reichsdeutsche Flugzeuge, deren Erkennungszeichen nicht sicher festgestellt werden konnten (!) tschechoslowakisches Gebiet unerlaubter Weise überflogen. Zugleich wird festgestellt, daß die reichsdeutschen Behörden den tschechoslowakischen Behörden bisher weder die Nummern noch die Kennzeichen der Flugzeuge bekanntgegeben haben, die nach der Behauptung reichsdeutscher Nachrichtenquelle bei klarem Wetter eine ganze halbe Stunde lang und auch nur in einer Höhe von 100 Meter das Gebiet von Glagher überflogen.

shungsmanöver erkennen zu lassen. Der tschechische Himmels schließt, daß die reichsdeutschen Behörden den Tschechen bisher weder die Nummern noch die Kennzeichen der Flugzeuge bekanntgegeben haben, die Glagher in so dreifacher Weise überflogen, wie er erheiternd. Denn dieses Wankes hat die tschechoslowakische Regierung nicht davon abgehalten, sich in gemündeten Erklärungen zu „entschuldigen“! Auch diese neue tschechische Grenzverletzung zeigt, daß Prag mutwillig und verantwortungslos seinen Nachbarn provoziert und immer mehr zum europäischen Unruheherd ersten Ranges wird.

Nun auch über Polen Tschechenflieger

Am Samstagmorgen um 8.30 Uhr überflogen drei tschechische Kampfflugzeuge die polnische Grenze bei Romp Saz. Die Flugzeuge flogen 22 Kilometer in polnisches Gebiet hinein und kehrten dann über Rajza auf tschechisches Gebiet zurück. Die drei Maschinen hielten sich in geringer Höhe und flogen in Kampfformation. Die tschechoslowakischen Erkennungszeichen auf den Tragflächen waren deutlich sichtbar. Der polnische Gesandte in Prag erhielt den Auftrag, sofort bei der tschechoslowakischen Regierung energisch Protest einzulegen. Wie in Warschau betont wird, ist das Gelände, das von den Maschinen überflogen wurde, außerordentlich überflächlich, so daß von einer Verirrung keine Rede sein kann.

Führt Lord Runciman nach London?

Die ersten Tage der Anwesenheit Lord Runcimans haben keinerlei Entscheidungen gebracht. Die ganze Aktion steckt noch in ihren Anfängen und ist kaum über Sondierungen hinausgekommen. Tschechische Blätter wissen zu melden, daß sich Lord Runciman nach beendetem Studium der Materie und nach Beendigung der einleitenden Bepredungen zur Berichterstattung vielleicht schon Ende der kommenden Woche vorübergehend nach London begeben. Den Sonntag verbrachte Lord und Lady Runciman bei Mittagessen des böhmischen Hochadels. Der Gastgeber Graf Rintz spielt in tschechischen Kreisen eine hervorragende Rolle.

Mac Donald als Tourist verkleidet in Jerusalem

Ueberraschender Besuch des englischen Staatssekretärs für Kolonien — Beforgnisse um Palästina

Nach einem offiziellen Communiqué ist der englische Staatssekretär für die Kolonien, Malcolm Mac Donald, überraschend im Flugzeug in Palästina eingetroffen. Der Staatssekretär hatte eine eingehende Unterredung mit dem Hohen Kommissar Mac Michael über die Lage in Palästina, an der auch General Haining, der Oberbefehlshaber der britischen Palästinastruppen, sowie Major Sanders teilnahmen.

Der überraschende Besuch hat in der Londoner Presse ein starkes Echo gefunden und gilt allgemein als Zeichen der steigenden Beforgnis, mit der die Entwicklung in Palästina verfolgt wird. Der Kolonialminister hat sich insgesamt 38 Stunden in Palästina aufgehalten, und bei dieser Gelegenheit weite Strecken des Landes überflogen. Schließlich ist er mit der Kamera als Tourist verkleidet durch Jerusalem gegangen und hat lange Spaziergänge durch die Stadt gemacht, aber auch dabei wurde Mac Donald von einer schwer bewaffneten Leibgarde begleitet. In London und Palästina wußten etwa nur ein Duzend Leute um die Reise, deren Tatsache erst in dem Augenblick bekanntgegeben wurde, als der Kolonialminister schon wieder in einem Militärflugzeug nach Abut abgeflogen war. Von da aus wird Mac Donald nach Malta fliegen, um auch dort während seines Aufenthalts Bepredungen wegen der neuen Verfassung Maltes zu führen. Danach wird er nach London zurückkehren.

Balbo nächste Woche in Berlin



Wie das Stabsamt des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring mitteilt, wird der italienische Luftmarschall und Generalgouverneur von Libyen, Italo Balbo, auf Einladung des Generalfeldmarschalls am 9. August zu einem Besuch in Berlin eintreffen. Während seines mehrtägigen Aufenthaltes in Deutschland wird Balbo auch Uebungen der deutschen Luftwaffe beimohnen.

Höchste dänische Orden für Generalfeldmarschall Göring

Der dänische Gesandte, Kammerherr Jørgen, überbrachte Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring im Auftrag Seiner Majestät des Königs von Dänemark das Großkreuz des Danebrog-Ordens mit den Insignien in Diamanten. Außerdem überreichte Erzellens Jørgen dem Generalfeldmarschall als persönliches Geschenk die zum Großkreuz gehörende große Ordenskette.

digtem Studium der Materie und nach Beendigung der einleitenden Bepredungen zur Berichterstattung vielleicht schon Ende der kommenden Woche vorübergehend nach London begeben. Den Sonntag verbrachte Lord und Lady Runciman bei Mittagessen des böhmischen Hochadels. Der Gastgeber Graf Rintz spielt in tschechischen Kreisen eine hervorragende Rolle.

Kommunistische Ausbreitungen gegen Subtendende

Kgl. einer kommunistischen Kundgebung in Saaz kam es zu einem schweren Zwischenfall. Beim Anmarsch zum Kundgebungsplatz stießen die roten Festsetznehmer wüste Beschimpfungen und Schmährufe gegen das Deutsche Reich und sein Oberhaupt aus. Auf der Heimkehr von der Kundgebung griffen sie sudetendeutsche Bürger, die am Rinnkefen standen, tätlich an und bearbeiteten sie mit Bierflaschen und ähnlichen Sachen. Die Polizei wollte die Menge zerstreuen. Dabei schlug sie wahllos mit dem Gummiknüppel auf die Menschen ein. Bei dem Zwischenfall wurden drei Subtendende schwer und mehrere leicht verletzt. Die drei Schwerverletzten mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Landeshauptmann mußte den Rückzug antreten

Der Brüner Landeshaupmann hatte, wie berichtet, die Einschreibung von 1500 Hulfingern Rindern in die deutschen Schulen Troppaus kurzerhand abgelehnt. Die Rinder waren vordem in tschechischen Schulen unterrichtet worden. Nun ist es dem Abgeordneten Eickhoff — der bekanntlich für seinen restlosen Einsatz für die Durchführung der berechtigten sudetendeutschen Forderungen keine „Quittung“ erhielt, indem er auf dem Malarn-Bahnhof in Prag überfallen und verlest wurde — in diesem einen Fall gelungen, die Zurückziehung der Verfassung des Brüner Landeshaupmanns gegen die Umfassung der 1500 deutschen Rinder zu erreichen. Nun soll durch Parlamentsausschüsse in jedem einzelnen Fall über den Schulbesuch der Rinder entschieden werden.

Mac Donald als Tourist verkleidet in Jerusalem

Ueberraschender Besuch des englischen Staatssekretärs für Kolonien — Beforgnisse um Palästina

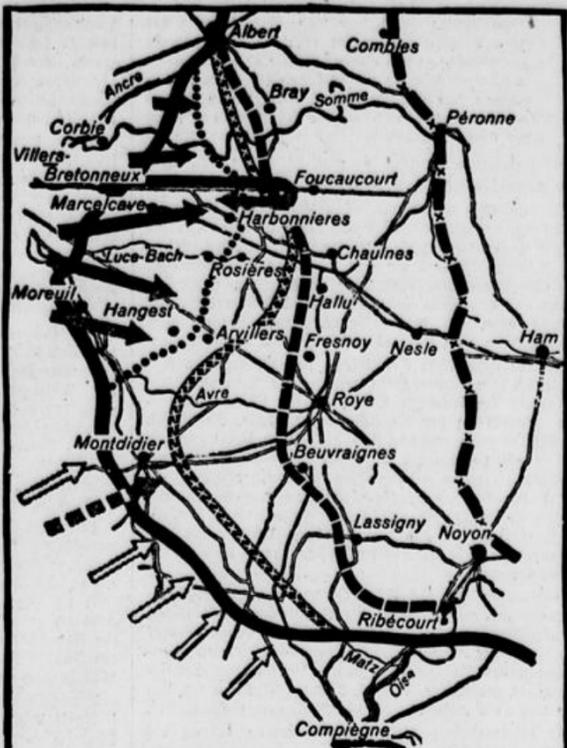
Nach einem offiziellen Communiqué ist der englische Staatssekretär für die Kolonien, Malcolm Mac Donald, überraschend im Flugzeug in Palästina eingetroffen. Der Staatssekretär hatte eine eingehende Unterredung mit dem Hohen Kommissar Mac Michael über die Lage in Palästina, an der auch General Haining, der Oberbefehlshaber der britischen Palästinastruppen, sowie Major Sanders teilnahmen.

Der überraschende Besuch hat in der Londoner Presse ein starkes Echo gefunden und gilt allgemein als Zeichen der steigenden Beforgnis, mit der die Entwicklung in Palästina verfolgt wird. Der Kolonialminister hat sich insgesamt 38 Stunden in Palästina aufgehalten, und bei dieser Gelegenheit weite Strecken des Landes überflogen. Schließlich ist er mit der Kamera als Tourist verkleidet durch Jerusalem gegangen und hat lange Spaziergänge durch die Stadt gemacht, aber auch dabei wurde Mac Donald von einer schwer bewaffneten Leibgarde begleitet. In London und Palästina wußten etwa nur ein Duzend Leute um die Reise, deren Tatsache erst in dem Augenblick bekanntgegeben wurde, als der Kolonialminister schon wieder in einem Militärflugzeug nach Abut abgeflogen war. Von da aus wird Mac Donald nach Malta fliegen, um auch dort während seines Aufenthalts Bepredungen wegen der neuen Verfassung Maltes zu führen. Danach wird er nach London zurückkehren.

Heute vor 20 Jahren: Der schwarze Tag von Villers-Bretonneux

Die Schicksalsstunde des deutschen Heeres — Wunder der Tapferkeit vor feindlicher Uebermacht

Heute vor 20 Jahren, am 8. August 1918, erlebte die deutsche Front im Westen ihre Schicksalsstunde. Nach einem Trommelfeuer aus 2684 Geschützen brachen drei feindliche Armeen mit 43 Divisionen und sechs Kavalleriedivisionen bei Villers-Bretonneux durch die deutschen Linien, die wir nur mit ein paar abgeklärten Divisionen besetzt hielten. 28 000 Deutsche gerieten in Gefangenschaft, 400 Geschütze gingen verloren. Was aber noch entscheidender war: seit diesem Tage ging die Initiative der Kriegsführung in die Hand der Entente über. Nicht die deutsche Heeresleitung bestimmte mehr Ort und Zeit der Schlachten, sondern die unter Marshall Foch geeinte Feindarmee. General Ludendorff bezeichnet in seinen Erinnerungen den 8. August als den schwarzen Tag des deutschen Heeres. Er übt dabei auch heftige Kritik an der Armee, die sich habe „überrennen“ lassen. Als Ludendorff dies schrieb, standen ihm noch nicht alle Quellen zur Verfügung, vor allem nicht die Berichte der feindlichen Heeresführer. Wir wissen heute aus den von gegnerischer Seite veröffentlichten Zahlen, daß das deutsche Heer nur der Uebermacht erlag. Es zeigte gerade in den kritischen Augenblicken ein Uebermaß von Tapferkeit. In ausrichtlosen Positionen harrte es bis zum letzten Mann gegen einen übermächtigen Gegner aus.



Generalleutnant a. D. Ernst Rastbach hat in einem Buch „Der schwarze Tag“ eingehendes Zahlenmaterial über die Schlacht bei Villers-Bretonneux veröffentlicht und nachgewiesen, daß von einem „Überrennen“ der deutschen Linien nie und nimmer die Rede sein kann. Wie groß die zahlenmäßige Ueberlegenheit des Feindes war, geht daraus hervor, daß bei einer Angriffsfront von 78 Kilometern auf je 60 Meter ein Tank kam, während auf deutscher Seite 350 Meter Frontbreite von 60 Gewehren gehalten werden mußten. Einen Abschnitt von 1200 Meter Breite besetzte der Feind mit 30 000 Feldgranaten und 7000 Granaten schwerer Kalibers. Der Feind brachte in dieser Schlacht die Ueberzahl an Geschützen zur Anwendung, die er von der deutschen Heeresleitung aus ihren Angriffsschlachten gelernt hatte. Das kurze Vorbereitungsfeuer verhinderte die rechtzeitige Heranziehung deutscher Reserven. Dazu kam ihm das Kriegsglück zu Hilfe. Dichter Nebel verleierte in den Tagen vor der Schlacht den Aufmarsch. Tiefstliegende Flugzeuge überdeckten mit ihrem Motorengeräusch das Geräusch der aufziehenden Tanks. Von erschütternder Tragik ist die Feststellung, daß nur Zufälligkeiten eine entscheidende deutsche Abwehr in den Stunden vor Beginn der Schlacht verhindern haben. Ein Flieger hatte Tankansammlungen gemeldet. Man glaubte ihm nicht recht, da den Angriff an anderer Stelle vermutet wurde. Nachspürungen verhinderte der dicke Nebel. Eine bayerische Kompanie, die ebenfalls Bewegungen bemerkt hatte, wollte Artillerie-Sperrefeuer anfordern. Aber man sagte sich, daß die Leuchtflugeln im Nebel nicht gesehen würden, und man wußte auch, daß bei dem herrschenden Munitionsmangel Sperrefeuer nur bei schon beginnendem Angriff abgeben werden durfte. Die auf engstem Raum angesammelten Feindtruppen wären bei wirksamem Artilleriefeuer dezimiert worden.

So traf der furchtbare Angriff die schwachen deutschen Kräfte völlig unvorbereitet. Und trotzdem leisteten sie so tapferen Widerstand, daß der Durchbruch nicht glückte und daß Position um Position erkämpft werden mußte. Eine Feldartillerie-Batterie setzte, aus nächster Nähe über Kanone und Rohr schießend, drei schwere Tanks außer Gefecht. Ein Offizier, so teilt ein englischer Bericht mit, bediente allein ein Maschinengewehr, nachdem die Geschütze durch Vorkräfte vernichtet waren. Er hielt lange den Vormarsch auf. Man mußte ihn schließlich mit dem Bajonett töten. Solche Heldentaten beweisen, daß die Stellungen nicht kampflös preisgegeben, sondern bis zum letzten verteidigt wurden. In dieser Rebellenschlacht erlag die Armee nur der Uebermacht. Das festzuhalten, ist eine Ehrenpflicht jedem Feldgrauen gegenüber.

Die Befürchtungen, daß infolge der außerordentlich ungünstigen Wetterlage die Bemühungen der Ranga-Parbat-Expedition abgebrochen werden müßten, haben sich bewahrheitet. Wie die Himalaya-Stiftung mitteilt, befindet sich die Besatzung des Lagers 5 zurzeit im Abstieg auf das Hauptlager. Nach deren dortigem Eintreffen wird die Expedition abgebrochen. Weiter wird mitgeteilt, daß bei einem Vorstoß, den am 25. Juli vom Lager 6 aus Karl Bauer, Fritz Bedtold und Erich Luft unternommen haben, die Bergsteiger auf zwei Körper stießen, die von dem starken Wind der letzten Tage aus dem Schnee freigelegt worden waren. Es wurde festgestellt, daß es sich um Willi Merkels, den im Juli 1934 im Unwetter umgekommenen Leiter der damaligen deutschen Ranga-Parbat-Expedition, und den Träger Goulan, der bis zum letzten treu bei ihm ausgeharrt hatte, handelt. Merkels trug noch einen von ihm unterzeichneten Brief bei sich, der an Weizenbach geschrieben worden war, sein Ziel jedoch nie erreichte. In diesem Brief werden die Bergsteiger der feinerzeitigen Expedition in den unteren Lagern um Hilfe gebeten. Es wird darin auch mitgeteilt, daß sie krank und seit sechs Tagen ohne Nahrung waren.

Ranga-Parbat-Expedition kehrt zurück

Wegen ungünstiger Wetterlage abgebrochen — Die Leichen Willi Merkels und eines Trägers gefunden

Sieben Tote durch Hitzschlag

Proteststreik gegen den Streik

Die algerischen Gemüsebauern und -händler haben zum Protest gegen die ewige Streikerei im Hafen von Marseille, durch die gerade auch der Gemüsehandel in Mitteleuropa gezogen wird, beschlossen, nun ihrerseits für zwei oder drei Tage jegliche Arbeit einzustellen.

Banditen führen im Kraftwagen vor
Kaubüberfall auf ein Juwelieregeschäft in Vincennes
Ein verwegener Raubüberfall wurde am Samstagmittag auf ein Juwelieregeschäft in dem Pariser Vorort Vincennes ausgeführt. Den Räubern, die schwerbewaffnet im Kraftwagen am Tatort eintrafen, gelang es, Wertgegenstände in Höhe von 300 000 Franken (rd. 24 000 Mark) zu entwenden. Der Überfall wurde von drei Männern ausgeführt. Während der eine die Fensterscheibe einschlug und den Raub vornahm, deckten ihn die beiden anderen mit gezogenem Revolver. Das Ganze dauerte nur wenige Sekunden. Die Täter sind, ohne erkannt zu werden, entkommen.

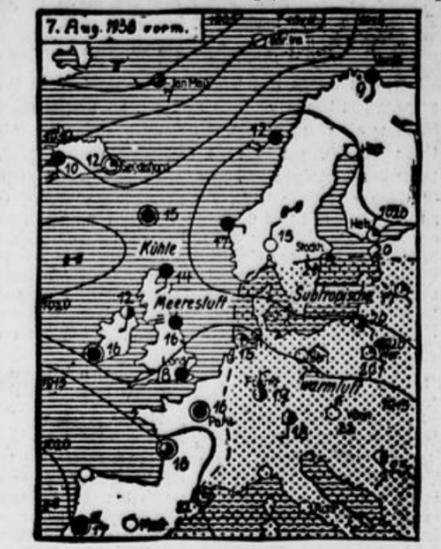
Er bat um ein Glas Wasser
Polnischer Schwerverbrecher wieder dingfest gemacht
Der berüchtigte polnische Bandit Kurlowinski, der schon mehrmals wegen Mordversuchs verurteilt und aus Frankreich ausgewiesen und schließlich in eine Irrenanstalt bei Creux gebracht worden war, war vor einigen Tagen aus der Anstalt ausgebrochen. Nachdem er tagelang die ganze Umgebung in Schrecken gehalten hatte, konnte er Samstag vormittag wieder eingefangen werden. Der Verbrecher, der am Ende seiner Kräfte schien, forderte von einer Bahnwärterin Wasser. Nach Entfernern des Banditen, alarmierte die Wärterin, die ihn erkannt hatte, die Gendarmen. In der Zwischenzeit begegnete der Verbrecher einem Holzfäller, der ihn ebenfalls erkannte und ihn zu überwältigen verfuhr. Es entstand ein heftiger Kampf zwischen den beiden Männern, in dem der Holzfäller vielleicht unterlegen wäre, wenn nicht die Gendarmen rechtzeitig zur Stelle gewesen wäre und den gefährlichen Ausbrecher dingfest gemacht hätte.

Unwetterkatastrophe in der Rhön
Erhebliche Gewitterschäden
Das Rhönstädtchen Gersfeld wurde am Samstagabend von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Einem Wolkenbruch und Hagelschlag folgte ein Gewitter, das zwei Stunden lang über den Rhönbergen tobte und die Wassermassen eines Baches so stark anschwellen ließ, daß sie mit rasender Geschwindigkeit das Städtchen überfluteten, das Straßenpflaster aufriß, alles verschlammte, Bäume entwurzelt und selbst einen in Fahrt befindlichen Personenkraftwagen mit Infallens gegen eine Hauswand warf. Der sofortige Einmarsch von Arbeitsdienst, Feuerwehr und Bevölkerung verhinderte ein weiteres Ausmaß von Schäden. Immerhin entstand aber ein Sachschaden von über 100 000 Mark. Das Wasser drang in Garagen ein und überflutete die Keller. Die Bevölkerung mußte die Erdgeschosse räumen und das Vieh konnte meist nur in letzter Minute auf die nächste Höhe getrieben und in Sicherheit gebracht werden.

Unter Tage verschüttet
Am 6. d. M. gegen 18 Uhr 30 wurden auf der Sossniger Grube in Gleiwitz-Dehringen in einem Pfeilerabbau im Nebenflöz vier Bergleute beim Verbaue durch Herinbrechen des Hangenden verschüttet. Ein Leichtverletzter und zwei Tote konnten bisher geborgen werden. Da durch weiteres Herinbrechen des Hangenden bei den Bergungsarbeiten große Hindernisse entstanden, konnte der dritte Tote noch nicht freigelegt werden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Köln vom 8. August



Flache Störungen, in deren Bereich es seit den letzten Tagen der Vorwoge verbreitet zu lebhafter und zum Teil heftiger Gewittertätigkeit kam, hat sich über Sonntag immer weiter nach Osten ausgedehnt und liegt jetzt auf einer Linie, die von Holland nach Mitteldeutschland verläuft. Die Witterung bleibt unbeständig mit zeitweiliger Neigung zu schauerartigen Niederschlägen.
Wetterausblick bis Dienstagabend: Schwache bis mäßige, um West drehende Winde, meist wolfig bis bedeckt, stichweise schauerartige Niederschläge, zum Teil gewitterhaft, wolkig und schwül.
Weitere Ausblicke: Veränderlich.

Beobachtung der Wetterstation Beuel
Sonnenaufgang 5.01, Sonnenuntergang 20.13, Mondaufgang 18.22, Monduntergang 2.19, Absolute Taupunkt 22.15, Relative Dämmerung (abends) 21.01, (morgens) 4.13, Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 756,2, rel. auf NN 761,3, Tendenz gleichbleibend, Temperatur 18,0, Bar. gestern 29,2, Min. d. Nacht 18,0, Windrichtung und Stärke m/Sec. 2,8, 1,7, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1,6 mm, Bodentemperatur 18,5.

Deeelfland
Der Bonner Deeel letzte Woche betrug 1,74 (1,78), Wasserwärme 25 Grad; der Kölner Deeel 1,68 (1,73) Meter.

Auto mit vier Insassen in Flammen
Schweres Kraftwagenunglück bei Eij
Auf der Reichstraße Eij—Malmeneich fuhr ein mit vier Personen, zwei Frauen, einem Mann und einem Jungen besetztes Auto aus Köln gegen einen Straßbaum. Dabei entzündete eine Stichtamme, durch die der Wagen in Brand geriet. Einige Männer, die in der Nähe auf dem Feld arbeiteten, eilten sofort zur Hilfe. Während es gelang, eine Frau, den Mann und den Jungen zu befreien, konnte die zweite Frau nicht gleich gerettet werden. Im Auto hatten vier Kleider Feuer gefangen. Sie wurde in schwerverletztem Zustand nach Limburg ins Binsgenhospial gebracht, wo sie bald starb. Die drei anderen Insassen trugen leichtere Schnitt- und Brandwunden davon.

Frau Schmitz hat bereits ihre Volksgasmaste gekauft und verpackt bekommen. Wie steht es denn mit Deiner „NR 37“, lieber Leser; hast Du bereits Deine Pflicht für Dich und Deine Familie erfüllt?

An heißen Tagen
Chlorodont
- es reinigt und erfrischt den Mund!

So traf der furchtbare Angriff die schwachen deutschen Kräfte völlig unvorbereitet. Und trotzdem leisteten sie so tapferen Widerstand, daß der Durchbruch nicht glückte und daß Position um Position erkämpft werden mußte. Eine Feldartillerie-Batterie setzte, aus nächster Nähe über Kanone und Rohr schießend, drei

Rudolf G. Binding †

Mit dem dahingegangenen Rudolf G. Binding hat Deutschland eine vorbildliche Gestalt verloren: vorbildlich in der gemäßigten Einheit von Person, Leben, Anschauung, Werk. Das dichterische Werk, das Binding uns hinterlassen hat, ist schmal, etwa ein Duzend Novellen, ein paar bisher autobiographischen Charaktere, einige Bände Gedichte und dichterischer Schilderung. Aber jedes dieser Werke trägt den Stempel des in sich Vollendeten, jedes gibt ebenso sparsam mit dem Wort um, wie der Dichter im ganzen mit seinen Werken sparsam war, diese scheinbare Knappheit ist Ausdruck höchsten Verantwortungsbewußtseins.

fang die Tiefe des Erlebens und der Erfindung mit der Vollendung im Sprachlichen nicht Schritt hielt. Das gibt den ersten Werken bei aller reifen Schönheit eine gewisse Dünne und Blässe.

Um aus Binding den großen lebenswerten Dichter zu machen, den wir heute betrauern, mußte etwas Drittes hinzukommen. Dieses Dritte brachte ihm der Krieg. Der Krieg, über den er sich selbst in seinem Buch „Nach dem Kriege“ mit einer ihm bis dahin fremden Schonungslosigkeit und Härte Rechenschaft gegeben hat, brachte ihm die große Bewährung als Mann und als Dichter, er glühte ihn von allen Schladen des allzu Privaten und Engen frei, ließ ihm die Ausweitung des Einmaligen und Persönlichen ins Allgemeingültige und Symbolhafte finden. Die Erzählungen, deren Stoffe unmittelbar dem Kriege entnommen sind, wie „Wir fordern Reims zur Uebergabe auf“ und die

Fliegernovelle „Unsterblichkeit“ geben dafür herrliches Zeugnis, ebenso die Kriegsgedichte „Stolz und Trauer“. Aber auch die späteren Werke, „Reitvorschrift für eine Geliebte“, „Mosefahrt aus Liebeskummer“, das wunderbare „Paradies der Verbe“ sind voll von dieser Kraft, in der konträren bildhaften Darstellung des Einmaligen das Symbolhafte und Ewiggültige auszubilden. Es ist in der „Mosefahrt“ die Landshaft, die dem Dichter zum Gleichnis des Ewigen wird, in der „Reitvorschrift“ und in dem „Paradies“ sind es die Verbe, Bindings geliebte Freunde von Jugend an und seine, wie er selbst es bezeugt hat, „Rehreg zu Just und Haltung“. Den Inbegriff seiner Weltanschauung gibt Binding in den gedankentiefen „Spiegelgesprächen“; seine Selbstbiographie „Erlebtes Leben“ ist, darin nur den biographischen Büchern Hans Carossas zu vergleichen, zugleich echte Dichtung und ein bedeutendes und gültiges Stück deutscher Kulturgeschichte.

Das „Klassische“, das für Bindings gesamtes Werk bezeichnend ist, war ihm zugleich Erbe des Blutes wie Element der Bildung und Ueberlieferung. Blutmäßig wuchsen seine Wurzeln bis in den Frankfurter Kreis um Goethe, als Sohn eines bedeutenden Juristen und deutschen Professors war ihm die Pflege des besten deutschen Geisteserbes und ein von Just und Ordnung umgebenes Dasein von früh an selbstverständlich. Tief bezeichnend aber war es, daß der Reiteroffizier Binding, mit seinem ausgeprägten „Gentleman-Ideal“, der sich der Besetzung durch das dichterische Wort lange, bis nach seinem 40. Lebensjahr verschloß, erst durch das Erlebnis des Lebens, vor allem Griechenlands, eine Art geistigen Neugeburt erfuhr, die ihn zum Dichter machte.

Stalinenische Zirkus-Aufführung in Salzburg

Als letzte Erkaufführung des Salzburger Festspiele wurde am Samstagabend Zirkus in italienischer Sprache gespielt. Hatto man schon in richtigem Erkenntnis der verschiedenen Rollen, die Salzburg im allgemeinen und Mozarts Kunst im besonderen für den Ausgleich des nördlichen und des südlichen Kulturkreises einnehmen, Fingars Hoheit und den von Giovanni von einer deutsch-italienischen Spielgemeinschaft aufführen lassen, so ging man nun konsequenterweise einen Schritt weiter und brachte das Meisterwerk des großen Italieners durch italienische Sänger, größtenteils Mitglieder der Mailänder Scala, einen italienischen Dirigenten, Vittorio Gui, und einen italienischen Regisseur, Guido Salvini, zur Darstellung. Lediglich Orchester, Ballett und Chor wurden von der Wiener Staatsoper gestellt.

Augusta Ultrabella, Gianna Perea-Labia, Angelica Cravenco und Rita Gasari, sowie den Herren Piero Bassini, Gino del Signore, Alfredo Tedesco, Giuseppe Nelli und Virgilio Lazzari, stand ihm in nichts nach.

Ein erlesenes Publikum, in dem man u. a. den Reichsminister Selde, Gauleiter Dr. Rainer, Landesstatthalter Dr. Keitlers, Prinz August Wilhelm und Prinz von Reuß bemerkte, folgte erheitert den Vorgängen auf der Bühne. Auch viele Männer aus Partei, Wehrmacht und Staat wohnten der in bestem Sinne feierlichen Vorstellung bei.

Schätzern für Studierende

aus dem alten Reich an den Hochschulen der Ostmark
Auf Antrag des Reichsstudentenraths hat wie die NSR, meidet, der Reichsstudentenrath folgende Verfügung erlassen: „Um den ordnungsmäßigen Unterrichtsbetrieb an den österreichischen Hochschulen zu gewährleisten, lege ich hiermit folgende Hochschulfür Studenten, die bisher ihren dauernden Wohnsitz im alten Reich hatten, für das kommende W.-S. 1938/39 fest, wie folgt: 1. Universität Wien insgesamt 600, davon kat. Theologen 20, ev. Theologen 50, Mediziner 150, Rechts- und Staatswissenschaftler 150, Philosophische Fakultät 230; 2. Technische Hochschule in Wien: 150; 3. Hochschule für Weltbau in Wien: 100; 4. Hochschule für Bodenkultur in Wien: 40; 5. Tierärztliche Hochschule in Wien: 50; 6. Universität Innsbruck 500, davon Mediziner 200, Philosophie 200, Staatswissenschaftler 100; 7. Universität Graz 300,

So schämte denn die Szene über von echt südländischem Temperament und unbändigen Spielreue. Romanisches Stilempfinden aber vermied jegliche Uebertreibung und italienische Belcanto-Kunst hüllte alle in Wohlklang. Ramentlich Mariano Stabile als Falstaff bot ein Rabinetsstück an komischer Menschen-darstellung und höchster sängerischer Kunst. Aber auch die übrige Spielchar, bestehend aus den Damen

davon kat. Theologen 20, Mediziner 100, Rechts- und Staatswissenschaftler 80, Philosophie 100; 8. Technische Hochschule Graz 100.“

Handbuch der Deutschen Volkstunde, Lieferung 31—33

Mit Beiträgen von grundlegender Bedeutung erweitern die neuer erschienenen Lieferungen den stofflichen Umfang des Inhalts des „Handbuchs der Deutschen Volkstunde“ in aberzeugender Weise. Der „Lanz im deutschen Volke“ ist ein Thema, das über das wissenschaftliche Interesse hinaus Bedeutung bei einer großen Leserschaft finden dürfte. Die gestalteten Grundkräfte beim Lanz, die Geschichte der Lanzformen, Lanz und Brauchstum sind einige der wesentlichsten Gesichtspunkte der Darstellung. Ein Kerngebiet der Volkstunde behandelt Prof. Dr. Luz Wadenstein-Naga in seinem Beitrag „Das Volksmärchen“. Wie hier eine reiche, zauberhafte Welt ausgebreitet und dargestellt wird, das darf als Musterbeispiel einer lebendigen Volkstunde gelten. Das damit angelegene Thema führt Dr. Paul Jauert in seiner Arbeit „Zage und Legende“ fort. Zwei Beiträge endlich über das Volkslied, das Dr. Franz Götting von der sprachlich-ethnologischen Prof. Dr. Josef Müller-Blattau von der musikalischen Seite der Darstellung, runden dieses Gebiet der Volkstunde ab.

Afrika in Natur, Kultur und Wirtschaft

In dem von Professor Dr. Fritz Rute-Giehn herausgegebenen „Handbuch der geographischen Wissenschaft“, dem großen grundlegenden Werk deutscher Erdkunde (Akademische Verlagsgesellschaft Athenalon Potsdam), liegt jetzt der Teil „Afrika“ abgeschlossen vor. Verfasst von 515 Seiten starken Quartbandes und der Herausgeber selbst, Dr. Leo Wittich-Rönigberg-Pr. und Dr. Alfred Kaufmann-Giehn. In der von aller wissenschaftlichen Sachlichkeit getragenen, dabei aber aus lebendigen und feinsten Darstellung der drei Gelehrten wird der gewaltige, neben „kontinentaler“ Erdteil in seiner Eigenart, seiner mannigfachen Bedeutung und seinen tausendfältigen Beziehungen zu der übrigen Welt lebendig. Von der jeweiligen Entdeckungsgeschichte bis zu der heutigen geographischen und politischen Lage findet jede erdenkliche Tatsache ihre trefflichere Darstellung. Besonders auch für die genaue Kenntnis der ehemaligen deutschen Kolonien ist das Buch von kaum zu überschätzendem Wert, da es die deutsche Kolonialarbeit in Wort und Bild, Zahlen und Tabellen wissenschaftlich-sachlich begründet.

Zukunftsroman: Gebet eines Unglückigen (Bonnes Universitätsdruckerei Gehr. Gehr.) Der Verfasser möchte den Volkstendenzen helfen und ihnen, die außerhalb eines zeitlichen Gemeinheitsleben, Wegweiser sein zu einer neuen Form der Gotterwählung. In äußerst schillernder Darstellung erklart er sich zu einigen Kernfragen des Lebens und mündet in Weltbildern und Erwägungen sein Weltbild zur Gotterwählung ab. Kd.

Bonner Nachrichten

Vom Sonntag

Nach den Tagen voll Gut und Sonnenschein in der vergangenen Woche empfand man den grau verhängten Sonntag als eine Wohlthat, wenn auch von einer wesentlichen Abkühlung noch nicht gesprochen werden kann. Hatte das Thermometer auch nicht die Höhe von 33 und 34 Grad erreicht, wie in der vergangenen Woche, so stand es doch mit 29,2 Grad bei bedecktem Himmel noch auf achtungsgebietender Höhe. Den geringen Temperaturrückgang hatte das Gewitter gebracht, das am Samstagabend über Bonn niederging. Am späten Nachmittag verfinsterte sich der Himmel mehr und mehr, im Westen zuckten die ersten Blitze auf, Donner grollten und der Regen fiel. Leider nur für kurze Zeit, so daß die er-

sehnte größere Abkühlung ausblieb. Nach Regen sah es am gestrigen Sonntag aus. Meist war der Himmel grau verhängten, wenn sich auch hin und wieder ein Sonnenstrahl durch das Gewölbe stahl. Gegen Abend grollte wiederum der Donner, wieder fiel etwas Regen, aber auch gestern wieder in bescheidenem Rahmen.

Der Ausflugs- und Fremdenverkehr war recht reger. Wieder konnte man viele auswärtige Autobusse und Kraftwagen an den Bonner Tankstellen sehen; zahlreiche belgische, französische und englische Wagen waren darunter. Ein Rheinbummel zeigte, daß die großen Dampfer, wie auch die Motorboote zu tun hatten. In den Strandbädern ging es hoch her, bis die ersten Donnerschläge zu vorzeitigem Aufbruch drängten.

Kleiner Bonner Stadtspiegel

Ständchen der Paderborner Reiter für den Oberbürgermeister

Das Trompeterkorps des Kavallerie-Regiments Nr. 15 Paderborn unter Leitung von Stadtmusikmeister Gerlach hat dem Oberbürgermeister und der Stadt Bonn als dem alten Garnisonstadt der „Rehm-ops“ am Samstagvormittag auf dem Mühlheimerplatz ein Ständchen gebracht. Der Oberbürgermeister hat sich für die Aufmerksamkeit herzlich bedankt und das Trompeterkorps zu einem Glase Bier eingeladen. Bei dieser Gelegenheit versicherte Korpsführer Wachmeister Neurer dem Herrn Oberbürgermeister, der Stadt Bonn und den alten „Rehm-ops“, daß die Paderborner Reiter oft an Bonn dächten und immer wieder gerne in der Stadt weilten. Er dankte dem Oberbürgermeister für die Gastfreundschaft und brachte mit dem Korps ein Hoch auf den Oberbürgermeister, die Stadt Bonn und die alten „Rehm-ops“ aus.

Eindreher festgenommen

Die Zusammenarbeit zwischen dem Bonner Bewachungsgewerbe und der Kriminalpolizei hat schon zu manchem schönen Erfolg geführt. So beobachtete dieser Tage morgens ein Wachmann in der Brückenstraße einen Mann, der sich mit außer Kurs gehaltenen Geldstücken an einem Zigarettenautomaten zu schaffen machte. Der Wachmann stellte den Mann und führte ihn der Polizei vor, die ihn dann eingehend vernahm. Es stellte sich heraus, daß er erst im April aus dem Zuchthaus entlassen worden war und bereits insgesamt 8 1/2 Jahre Zuchthaus verbüßt hat. Die weiteren Nachforschungen ergaben, daß der Mann in ein Haus am Kaiser-Karl-Ring eingedrungen war, dort verschiedene Keller aufgedröckelt und Lebensmittel gestohlen hatte. Er wurde dem Richter vorgeführt.

Auf der Schwarzfahrt verunglückt

An der Kreuzung Argelanderstraße-Königsstraße stieß am Samstagmorgen ein Motorradfahrer mit Soziusfahrer mit einem Perlenkettwagen zusammen. Die beiden Motorradfahrer, die — wie sich herausstellte — eine Schwarzfahrt machten, ließen das Motorrad im Stich und flüchteten. Das Motorrad wurde sichergestellt.

Zwei Räber gegen dies

Samstagmorgen stießen an der Ecke König- und Argelanderstraße ein Auto und ein Motorrad zusammen. Dem Motorradfahrer wurde die Hand aufgerissen; im übrigen entstand nur Sachschaden. Da sich der Motorradfahrer nach dem Unfall entfernt hatte, wurde das beschädigte Rad auf Veranlassung der Polizei abgeschleppt.

Herzlichen Glückwunsch

Seute begehrt Frau Witwe Jakob Humbert, Seebillstraße 111, ihren 75. Geburtstag. Sie ist bei guter Gesundheit und macht täglich ihre Spaziergänge. Vor allem liebt sie denn den General-Anzeiger, den sie seit dem Jahre 1890 besitzt.

Das Ehepaar Lehrer a. D. Max Leste, Frau Johanna, geb. Gurth, am Botanischen Garten 10, konnte seinen vierzigsten Hochzeitstag im Kreise seiner Kinder und Kindeskinde feiern. Das Jubelpaar entkam alten Scherzfamilien, deren Stammbaum im Ehevertrug bis in das 17. Jahrhundert reicht. Auch die beiden Schwägerinnen und der Sohn sind im Ehevertrug tätig. Leste war nach seiner Ausweisung im politischen Korridor fünfzehn Jahre als Lehrer in Venedig tätig, wo er wegen Erziehung der Altersgenossen nach mehr als 42jähriger Dienstzeit im Jahre 1934 in den Ruhestand versetzt wurde.

Bestenfalls

Berater Dr. jur. et phil. Ernst Herberich ist mit Ende Juli aus dem Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Adolfsbundes ausgeschieden. Herbig stammte aus Burbach (geb. 6. April 1878) und hat in Düsseldorf das Adolfsbunde gemacht. Als Verbandsleiter ist er vom Oberbairischen Bonn übernommen worden, und nach Studien in Bonn, Gießen und Baden bestand er 1897 vor dem Oberbairischen in Bonn das Verbandsleiterexamen. Im April 1919 trat Herbig aus Staatsdiensten aus, um in das Rheinisch-Westfälische Adolfsbunde hinüberzuwechseln.

Johannisfest der „Schwarzen Kunk“

Es war eine stattliche Schar, die sich am Samstagabend im Rheinrestaurant Franz Tiefes in Beuel im Zeichen der „Schwarzen Kunk“ und zu Ehren ihres Altmeisters Guttenberg zusammengefunden hatte. Die Fachschaft Druck und Papier Bonn in der Deutschen Arbeitsfront feierte ihr Johannisfest, den Tag also, an dem nach schönem, alten Brauch die Lehrlinge durch eine ausgiebige Tafel in den Geistesstand erhoben werden. Bis auf den letzten Platz war der große Saal besetzt. An den Wänden war er mit Fahnen des neuen Reichs geschmückt, unter der Decke hingen lange Lichterketten von roten Lampen. Da sich außerdem noch eine tüchtige und fleißige Musikkapelle eifrig in den Dienst der feierlichen Stimmung stellte, hielt sie bald an allen Tischen fröhlichen Gesang, und wie in früheren Jahren beim Johannisfest der Buchdrucker erlebte man auch jetzt wieder, daß sie wie eine große Familie sind. Nach Wochen angestrengter und schwerer Arbeit an Seismaschine und Sektanten, an der Flachdruckpresse und der großen Rotation, kurz, überall da, wo Papier zum Beruf gehört, feierten sie das Fest der Lehrlingslosprechung mit fröhlichem Herzen und mit einem Programm, das Abwechslung und Unterhaltung genug bot. Kreischaftsleiter Dietz hatte die Fachschaft Druck und Papier begrüßt, anstelle des verabschiedeten Hg. Müllermeister von der DAF, in Köln hatte Ortsgruppenleiter Joh. Friedrichs-Küdinghoven die Festansprache übernommen und in ihr vom schönen und tiefen Sinn und von der Ehre der Arbeit im neuen Reich gesprochen. Werkvorher und Orchester der Mittelrheinischen Landeszeitung, die Tanzgruppe Blank und Schmitz Hubert halfen mit stimmungsvollen und lustigen Darbietungen die allgemeine Freude noch steigern. Sie erkletterte ihren Höhepunkt, als die zehn Lehrlinge auf dem Podium aufmarschierten, um die Gauschaft damit auch den Gesellenbrief zu erhalten. Der Gauschaft

meister (Rudolf Böhmer) fand für jeden der Jung-Gesellen ein wohlgezeichnetes Wort beruflicher Ermahnung. Es verlor auch dann nicht an Gewicht, als ihm die Hitze den eigens zur Würde des Tages und zur Feier der Stunde angeklebten Bart abschmolz. Des Gauschaftmeisters Helfer, die Prater und der Schwammhalter, standen bereit. Sie grüßten die Lehrlinge Mann für Mann und legten sie in die Wasserbütt, aus der sie unter dem großen Hahle des ganzen Saals erst nach einem ausgiebigen kalten Bad wieder triefend an allen Gliedern und schraubend und prustend zum Vorschein kamen. Jährlich wiederholte sich diese nasse Prozedur. Jährlich durchliefen ein schallendes Gelächter den Saal. Dann ging das Fest weiter. Es gab Eis und andere Süßigkeiten für die Frauen und Ruff und Tanz für alle — ein fröhliches Fest — bis spät nach Mitternacht.

Bonner Garde-Kameradschaft

Am Samstag fand im „Säbchen“ der August-Appell statt. Kameradschaftsführer Josef Wolber gedachte des verstorbenen Kameraden Wld. Mandl und begründete die jährliche Erinnerung an Kameraden. Nach Verlesen der Niederschrift des letzten Appells durch Kam. W. Stein erläuterte Kam. E. Wodoloff Bericht über den Verlauf des letzten Gardebewandlung in Städtel. W. Kam. Wolber gab die neuesten Führerbestimmungen bekannt und verles die Schlichtung innerhalb der Garde-Kameradschaft. Kamerad Wodoloff erwähnte lobend die ungenügende Mitarbeit des Kam. Franz Müntzlinger und gab Anregungen über die Eingliederung der Regimentsbereitschaften in die Garde-Kameradschaft; er fand bezüglich der Rote des Tanks und der Anerkennung für die in der Kameradschaft herrschende Züchtungsbildung und überredete im Auftrag des Kreisverbandes mehrere Auszeichnungen.

Es erzielten nachfolgende Kameraden Aufwäcker-Schicht-Ehrenabzeichen: Die große Goldene: Paul Dagen, Wd. Kleisen, Hermann Bauer und Paul Vull; die Goldene: Kameradschaftsführer Josef Wolber, die Silberne: Joh. Wintner und die Bronzene: Heinrich M. v. Kamerad Wolber sprach den Dank der Gedulden aus und verbrachte, nach wie vor bestrebt zu sein, die Kameraden zum Ziehen anzuspornen.

Er gab bei dieser Gelegenheit bekannt, daß am 11. September auf den Sechshunden am Zinnenbusch das diesjährige Preischießen stattfindet. Die Kameraden dieses noch lange in kameradschaftlicher Verbundenheit gemüthlich beisammen. Der nächste Appell findet am 3. September statt.

Auch Bonn bekommt einen neuen Stromtarif

Einführung erst in einigen Monaten — Wie er sich aufbaut und berechnet wird

Wie in anderen Städten, so sind auch in Bonn Erörterungen über die Frage des Strompreises, zumal, wenn mit ihnen die Aussicht auf eine Preisenkung verknüpft, seit je in der Bürgerschaft auf größtes Interesse gestoßen. Das ist nur allzu verständlich. Denn der Strom-Tarif wirkt sich in jedem Haushalt und somit also auch auf den Geldbeutel jedes Einzelnen aus. Er gehört zu den Gemeindegeldleistungen, die unmittelbar in den Lebensbereich jedes Bürgers und jeder Hausfrau eingreifen. Eine Reihe von deutschen Städten hat denn auch in den vergangenen Jahren in dem Bestreben, die Bürgerschaft auch auf dem Wege der Tarifsenkung an der allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage teilhaben zu lassen, die Tarife herabgesetzt. Nicht alle Städte konnten sich mit Rücksicht auf ihre Finanzlage diesen Schritt erlauben. Dennoch bestand in Bonn trotz des bekanntlich nur notdürftig ausgeglichenen Haushaltsplans 1938 die Absicht, die Spitzenpreise der Tarife für Haushaltungen und gewerbliche Kleinabnehmer zu senken. Die neue Finanzgesetzgebung hat jedoch durch diese Tarifsenkungs-bemühungen der Bonner Stadtverwaltung einen gründlichen Strich gemacht. Die Verringerung des Finanzausgleichs reicht bekanntlich in den Bonner Stadtkäsel ein Loch, aus dem nicht weniger als etwa eine Million Mark in die Reichskasse abfließen. Unter diesen Umständen war natürlich an eine weitere Belastung des Bonner Haushaltsplans durch Senkung der Tarife nicht zu denken.

Der Haushalt kann wählen

Durch die kürzlich vom Preisbildungskommissar erlassene Tarifordnung für elektrische Energie ist die Frage der Stromtarife erneut in den Vordergrund des Interesses gerückt. Die Stromabnehmer fragen sich, welche Veränderungen gegenüber der bisherigen Berechnung eintreten, ob sie besser oder schlechter bei dem bevorstehenden Umbau der Tarife abgehen und was sie tun müssen, damit ihnen aus der neuen Tarifordnung möglichst nur Vorteile erwachsen. Wann die neue Tarifordnung in Bonn in Kraft tritt, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen, weil einmal umfangreiche Vorarbeiten notwendig sind, um den bisherigen Tarif auf den neuen umzustellen und weil zum anderen bei dieser Umstellung auch die Finanzlage der Stadt berücksichtigt werden muß. In den nächsten Monaten ist jedenfalls eine Verringerung der Bonner Tarife noch nicht zu erwarten. Dann jedoch wird jeder Stromabnehmer, insbesondere der einzelne Haushalt, sich eingehend mit der neuen Tarifordnung befassen müssen, weil er dann zwischen mehreren Tarif-Möglichkeiten wählen kann und sich natürlich für die entscheiden muß, die für ihn am günstigsten ist. Deshalb sei hier ein Ueberblick darüber gegeben, wie sich die Tarife in Bonn künftig gestalten werden:

Grundpreis und Arbeitspreis

Zunächst einmal: die neue Tarifordnung unterscheidet drei Abnehmergruppen: Haushaltabnehmer, gewerbliche Licht- und Kraftabnehmer und landwirtschaftliche Abnehmer. Die Großabnehmer werden von der Verordnung nicht berührt. Für alle Abnehmergruppen wurde eine einheitliche Tarif-Form erdacht. Es ist dies der Grundpreis-tarif. Er setzt sich zusammen aus dem sogenannten Grundpreis und dem sogenannten Arbeitspreis. Der Grundpreis ist zu entrichten, gleichgültig ob und welche Menge

Strom entnommen wird. Je nach den Verhältnissen ist dieser Grundpreis, in dem auch der bisher übliche Zähler-tarif enthalten ist, verschieden hoch. (Wie er im einzelnen berechnet wird, soll weiter unten erläutert werden.) Zu diesem Grundpreis kommt der sogenannte Arbeitspreis. Auf dieser allgemeinen Grundlage (Grundpreis plus Arbeitspreis) hat man, den verschiedenen Bedürfnissen und Verhältnissen der Stromabnehmer entsprechend fünf Sondertarife vorgezogen: den Normaltarif 1, mit einem Arbeitspreis von höchstens 8 Pfg. je kWh; den Normaltarif 2 mit einem Arbeitspreis von höchstens 15 Pfg. je kWh; den Sondertarif für Kleinabnehmer, bei dem der Arbeitspreis höher als 15 Pfg. je kWh ist, der Grundpreis aber niedriger ist als bei den Normaltarifen; den Nachtstromtarif mit einem Arbeitspreis von höchstens 4 Pfg. je kWh; schließlich noch einen Paustarif für einzelne Verbrauchseinrichtungen, nicht also für den gesamten Verbrauch eines Abnehmers.

Wie wird der Grundpreis errechnet?

Neben den Arbeitspreisen sind also noch bestimmte Grundpreise zu bezahlen. Deren Festlegung geschieht durch die Elektrizitätswerke, allerdings werden sie dabei durch den Preisbildungskommissar für Preisbildung überwacht. Und zwar richtet sich beim Haushaltsbedarf der Grundpreis nach der Raumzahl (Zimmerzahl). Beim gewerblichen oder beruflichen Bedarf richtet sich der Grundpreis nach dem Anschlußwert der Anlage, oder nach der beanspruchten Leistung oder nach der Raumgröße. Bei dem Bedarf für landwirtschaftliche Betriebe kann außerdem zur Berechnung des Grundpreises auch noch die Zahl der landwirtschaftlich genutzten Fläche zugrunde gelegt werden. Am meisten interessiert wohl die Berechnung des Grundpreises für den Haushaltbedarf, also die Frage, was als Raum angelegt werden darf. Als Raum gilt ohne Rücksicht auf das Vorhandensein oder den Umfang einer elektrischen Anlage jeder bewohnbare Raum und je Haushalt eine Küche. Außer Anlauf bleiben Räume, die weniger als 6 qm Grundfläche haben, ferner Flure, Dielen, offene Veranden, Baderäume, Toiletten, Keller- und Bodenräume, Waschküche, Bügel-, Holz-, Koffen-, Heiz- und ähnliche Räume, Garagen, die nicht gewerblich benutzt werden, außerdem Vieh-, Land- und vorrathswirtschaftlich genutzte Räume des Haushalts wie Ställe, Scheunen, Speicher, Vorrats- und Futterkammern. Ställe mit mehr als 50 qm Gesamtgrundfläche dürfen für je angefangene weitere 50 qm Grundfläche mit einem Raum angelegt werden.

Wird beim gewerblichen oder beruflichen Bedarf zur Errechnung des Grundpreises nicht der Anschlußwert oder die beanspruchte Leistung, sondern die Raumgröße zugrunde gelegt, so werden die Räume je nach ihrem Verwendungszweck wieder in verschiedene Klassen eingeteilt. Klasse I umfaßt Geschäftszimmer, Verkaufsräume, Läden, Werkstätten, Gastzimmer usw.; Klasse II umfaßt Veramlungsräume und Lageräume usw. und Klasse III umfaßt Stallungen und Einstellräume usw. Als Einheit für einen Raum gelten dann mindestens: in Klasse I je angefangene 10 qm Gesamtgrundfläche, in Klasse II je angefangene 20 qm Gesamtgrundfläche und in Klasse III je angefangene 25 qm Gesamtgrundfläche.

Ein praktisches Beispiel

Wie also wird — um zu einem praktischen Beispiel zu kommen — künftig in Bonn der Haushaltsstrom berech-

Die Neugestaltung der Gewerbesteuer

Wie sie jetzt berechnet wird und wie die neue Berechnung sich auswirkt

Am Freitag vergangener Woche veröffentlichten wir einen ausführlichen Bericht über die Neugestaltung der Grundsteuer und erläuterten, wie sie jetzt berechnet wird. Auch über die Neugestaltung der Gewerbesteuer und ihre Berechnung herrscht noch vielfach Unklarheit. Die nachstehenden Ausführungen sollen zur Aufklärung dienen:

Die Gewerbesteuer wurde bis zum 31. März 1937 nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerkekapital erhoben, wobei anstelle des Gewerkekapitals die Lohnsumme treten konnte, wie dies in Bonn der Fall war. Kapital oder Lohnsumme, nicht beide zugleich, durften neben dem Ertrag besteuert werden. Die neue Gewerbesteuer hat als Berechnungsgrundlage immer den Gewerbeertrag und das Gewerkekapital. Mit besonderer Genehmigung kann als dritte Berechnungsgrundlage, also neben Ertrag und Kapital noch die Lohnsumme treten.

Die unterschiedliche Ermittlung von Ertrag und Kapital nach dem Gewerbesteuergesetz vom 1. Dezember 1936 gegenüber den früheren Bestimmungen ist von wesentlicher Bedeutung für die Höhe der Umlage. So dürfen die Mieten nicht mehr in dem bisherigen Umfang dem nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes ermittelten Ertrag hinzugezählt werden, während die Kürzungen des Gewerbeertrages nach den neuen Bestimmungen erweitert sind, indem insbesondere 3 v. H. des Einheitswertes des zum Betriebsvermögen des Unternehmens gehörenden Grundbesitzes vom Ertrage in Abzug kommen.

Eine wesentliche Schmälerung des Gewerbesteueraufkommens ist weiter durch die Freistellung der freien Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte, Dentisten, Steuerberater u. a.) von der Gewerbesteuer eingetreten. Diesen Verringerungen des Aufkommens stehen die höheren Steuer-mehrsätze gegenüber. Bis 31. März 1937 blieb ein Ertrag von nicht mehr als 1500,— RM. gewerbesteuerfrei, für die weiteren 1500,— RM. Ertrag betrug die Steuer-mehrsatz 1/2 v. H.; für die weiteren 1200,— RM. Ertrag betrug die Steuer-mehrsatz 1 v. H.; für die weiteren 1200,— RM. Ertrag betrug die Steuer-mehrsatz 1 1/2 v. H.; und für die weiteren Erträge betrug die Steuer-mehrsatz 2 v. H.

Nach den neuen Bestimmungen betragen die Steuer-mehrsätze bei natürlichen Personen, offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und bei anderen Gesellschaften, bei denen der Gesellschaftsleiter als Unternehmer des Gewerbebetriebes anzusehen ist, unter Freistellung

der ersten 1200,— RM. Ertrag für die nächsten 1200,— RM. Ertrag = 1 v. H.; für die weiteren 1200,— RM. Ertrag = 2 v. H.; für die weiteren 1200,— RM. Ertrag = 3 v. H.; für die weiteren 1200,— RM. Ertrag = 4 v. H. und für höhere Beträge = 5 v. H.

Für die anderen Unternehmungen beträgt die Steuer-mehrsatz einheitlich 5 v. H. des Ertrages. Die Steuer-mehrsatz für das Gewerkekapital, die bei der bisherigen Gewerbesteuer bei einem Kapital bis 12 000,— RM. = 1/2 v. Tausend und für den darüber

hinausgehenden Teil zwei Drittel v. Tausend betrug, beträgt jetzt einheitlich 2 v. Tausend mit einer Freigrenze, wie bisher, für Gewerbebetriebe, deren Kapital den Betrag von 3000 RM. nicht erreicht. Für die Lohnsummensteuer wurde die bisherige Steuer-mehrsatz mit 1 v. Tausend auf 2 v. Tausend erhöht.

Unter Anwendung dieser Steuer-mehrsätze auf Ertrag, Kapital und Lohnsumme wird der Gewerbesteuer-mehrsatz ermittelt. Die Ermittlung der Gewerbesteuer-mehrsätze erfolgt auch hier nicht durch die Gemeinden, sondern durch die Finanzämter, die den Gemeinden die Gewerbesteuer-mehrsätze mitteilen. Von diesen Gewerbesteuer-mehrsätzen, die selbst nicht erhoben werden, errechnen die Gemeinden dann nach ihrem Hebesatz die zu zahlende Gewerbesteuer.

Der Gewerbesteuer-Hebesatz für die Rechnungsjahre 1937 und 1938 ist nach dem Gewerbesteueraufkommen des Rechnungsjahres 1936 festzusetzen. Betrag beispielsweise das Aufkommen an Gewerbesteuer im Rechnungsjahre 1936 = 950 000,— RM. und betragen die dementsprechend nach den neuen Bestimmungen errechneten Steuer-mehrsätze von Ertrag und Kapital = 400 000,— RM., so muß von diesem Steuer-mehrsatz ein Hebesatz von 240 v. H. erhoben werden, um das Gewerbesteueraufkommen von 1936 zu erreichen.

Trotz des Ausscheidens der freien Berufe aus der Gewerbesteuerpflicht und trotz der verkürzten Zurechnungen zum und der vermehrten Abrechnungen vom Gewerbeertrag und Kapital konnte, insbesondere durch den Eintritt des Kapitals in die Steuerpflicht und durch die gleichmäßig erhöhten Gewerbesteuer-mehrsätze der Hebesatz für Gewerbeertrag und Kapital in Bonn von 540 v. H. des Jahres 1936 auf 240 v. H. für die Jahre 1937 und 1938 herabgesetzt werden.

Der Hebesatz für die Lohnsummensteuer wurde ab 1. April 1937 von 1730 v. H. auf 970 v. H. herabgesetzt. Obgleich die Steuer-mehrsatz für die Lohnsumme eine Verdoppelung erfahren hat, konnte die Herabsetzung dieses Hebesatzes nicht in dem gleichen Verhältnis vorgenommen werden wie bei Ertrag und Kapital, weil bei der Lohnsummensteuer die Freigrenze bedeutend erweitert und neue Befreiungen gewährt wurden, die das Aufkommen aus dieser Steuer wesentlich mindern.

Wenn trotz des herabgesetzten Hebesatzes, des Ausscheidens der freien Berufe und trotz des vielfach geringeren Gewerbesteuerbetrages das Gesamtaufkommen der Gewerbesteuer in 1937 und 1938 das Gewerbesteuer-Gesamtaufkommen des Rechnungsjahres 1936 ganz erheblich übersteigt, so ist das lediglich auf die erfreuliche Weise in so starkem Maße eingetretene Wirtschaftsbesserung zurückzuführen. Die durch die Besserung der Wirtschaftslage von den einzelnen Gewerbetreibenden erzielten höheren Erträge ergeben das Mehr an Gewerbesteuer gegenüber 1936. Dadurch, daß neben dem Ertrag nunmehr auch das Gewerkekapital die Besteuerungsgrundlage bildet, kann eine wesentliche Erhöhung der Gewerbesteuer gegenüber 1936 bei gleichbleibendem Ertrag nur in ganz wenigen Ausnahmefällen eintreten, in denen dieser Ertrag gering und das hinzu gekommene Gewerkekapital im Vergleich zu dem geringen Ertrag außergewöhnlich hoch ist.

net? — Haushaltungen mit nicht zu geringem Verbrauch haben dann die Wahl zwischen dem Normaltarif 1 oder dem Normaltarif 2, Haushaltungen mit Kleinverbrauch können zwischen diesen beiden Tarifen oder dem Sondertarif für Kleinabnehmer wählen. Praktisch kommt für die Kleinabnehmer aber nur der eigens für sie eingerichtete Sondertarif in Frage.

Wie oben ausgeführt wurde, setzt sich jeder Tarif aus Grundpreis plus Arbeitspreis zusammen. Dabei gilt für jede Abnehmergruppe der Grundpreis: Je höher der Arbeitspreis, desto niedriger der Grundpreis und umgekehrt. Die Arbeitspreise sind in ihrer Höchstgrenze festgelegt. Wie hoch in Bonn die Grundpreise werden, läßt sich jetzt noch nicht sagen, da darüber erst noch eingehende Berechnungen und Prüfungen angestellt werden müssen. Um aber die Auswirkung der neuen Tarifordnung an einem Beispiel praktisch zu zeigen, sei hier rein willkürlich der Grundpreis für den Normaltarif 1 mit 1,— RM. je Raum und Monat und für Normaltarif 2 mit 0,50 RM. je Raum und Monat angenommen. Nimmt man als Beispiel einen Haushalt mit vier Räumen und einem Stromverbrauch von 10 kWh monatlich, so ist unter Zugrundelegung der höchsten Arbeitspreise nach Normaltarif 1 folgendes zu bezahlen:

Grundpreis = 4 × 1,— RM. = 4,— RM.
Arbeitspreis = 10 × 8 Pfg. = 80 Pfg., zusammen also 4,80 RM.
Nach Normaltarif 2 ist zu zahlen:
Grundpreis = 4 × 0,50 RM. = 2,— RM.
Arbeitspreis = 10 × 15 Pfg. = 1,50 RM., zusammen also 3,50 RM.

Man sieht also, daß in diesem Falle der Normaltarif 2 günstiger wäre als der Normaltarif 1. Nimmt man jedoch als Beispiel eine Haushaltung mit ebenfalls 4 Räumen, aber mit einem höheren Stromverbrauch, etwa 100 kWh monatlich, so sind nach Normaltarif 1 zu zahlen:
Grundpreis 4 × 1,— RM. = 4,— RM.
Arbeitspreis 100 × 8 Pfg. = 8,— RM., zusammen also 12,— RM.

Nach Normaltarif 2 wären zu zahlen:
Grundpreis 4 × 0,50 RM. = 2,— RM.
Arbeitspreis 100 × 15 Pfg. = 1,50 RM., zusammen also 17,— RM.

In diesem Falle schneidet der Stromabnehmer also besser ab, wenn er den Normaltarif 1 wählt.

Ueberhaupt wird es so sein, daß für Haushaltungen mit kleinerem Verbrauch der Normaltarif 2 vorzuziehen ist, während bei größerem Verbrauch besser der Normaltarif 1 gewählt wird. Die gegenwärtig in Bonn bestehenden Haushalttarife sind auf ähnlicher Grundlage aufgebaut wie die neuen Tarife. Bei entsprechend hohem Verbrauch werden günstiger Durchschnittspreise erzielt. Weitgehende Veränderungen werden sich daher für die Bonner Haushaltsabnehmer durch die neue Tarifordnung kaum ergeben. Der Sondertarif für Kleinabnehmer wird sich in seiner Auswirkung dem Zähler-tarif nähern. Er wird — das ist wohl auch der Standpunkt der Stadtverwaltung — so aufgebaut sein müssen, daß die Bonner Kleinabnehmer nach Möglichkeit besser, keinesfalls aber schlechter gestellt werden als bisher. Inwiefern den gewerblichen Licht- und Kraftabnehmern aus der neuen Tarifordnung noch Vorteile erwachsen können, läßt sich jetzt noch nicht übersehen.

Aus der Umgegend

Modenschau in Bad Neuenahr

Bad Neuenahr: Wie das Interesse für das deutsche Modeschaffen im Laufe der letzten Jahre gewachsen ist, zeigte eine Modenschau im Kurhaus. Emil Kröll zeigte unter dem Motto „Vom Morgen bis zum Abend“ eine große Anzahl modischer Neuheiten — begonnen vom einfachen Morgenkleid bis zur elegantesten Abendtoilette aus Plauerer Spitzen und Windener Samt. Man sah aber nicht nur Kleider, sondern vom einheimischen Gewerbe wurden die Kleider ergänzt durch Schmutz, Schuhe, Hüte usw.

Bürgermeister Schubach †

Bad Neuenahr: Im Alter von 67 Jahren ist im Krankenhaus in Bonn nach längerer Krankheit der frühere Amtsbürgermeister von Bad Neuenahr, Schubach, verstorben. Der Verstorbene war von 1903 bis 1906 in Niederzissen, von 1906 bis 1916 in Ringen, von 1916 bis 1933 in Bad Neuenahr tätig. Im März 1933 trat er in den wohlverdienten Ruhestand und siedelte in seinen Geburtsort Niederbreisig über. Bürgermeister Schubach galt im Kreise Uhrweiler als einer der fähig-

sten Verwaltungsbeamten. Neben vielen kommunalpolitischen Ehrenämtern leitete er den Schuherband der Bäder des besetzten Gebietes, für deren Wohl er sich mit Nachdruck einsetzte.

Ortsgruppenleiter Pg. Linden †

Medenheide: Infolge eines Autounfalles starb im Krankenhaus in Medenheide der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Medenheim, Pg. Willy Linden. Immer noch hatte man gehofft, daß er die schweren Verletzungen würde überleben können, eine Hoffnung, die sich leider aber als trügerisch erwies. Ganz Medenheim steht tiefergegriffen an der Bahre dieses aufrechten Mannes. Er war einer der ersten Aktivisten der Bewegung, der schon in den frühen Jahren der Kampfzeit keine Mühe und kein Opfer scheute, um der Idee des Nationalsozialismus zu dienen. Unermüdllich widmete er sich den Interessen der Stadtgemeinde, die er ab 1923 als Mitglied des Gemeinderates und seit 1933 als Ratsher und Amtsbeigeordneter vertrat. Ein hartes Schicksal hat einen Mann gefordert, der in seinem großen Wirkungsbereich noch manches Segensreiche hätte schaffen können.

„Diese Alten hat der Wein erhalten“

Fröhlicher Auftakt des Heimersheimer Winzerfestes — Der Winzerzug am Samstagnachmittag



Ein origineller Wagen aus dem schönen Winzerzug in Heimersheim, der auf die gesunderhaltende Kraft des Weinweines in überzeugender Form hinweist.
phot. Witsch, Neuenahr.

Heimersheim: Mit einem fröhlichen Winzerzug hat das Weindorf an der Landstrone, Heimersheim, am Samstagnachmittag sein diesjähriges Winzerfest begonnen. Die übermäßige Hitze mag daran schuld gewesen sein, daß gleich bei Beginn dieses fröhlichen Volksfestes nicht so viel Fremde zu Gast waren, wie im letzten Jahre. Immerhin waren die zur Zeit im Hirtal weilenden Urlauber aus dem Gau Thüringen und auch etliche hundert andere Gäste zugegen. Sie hatten an dem fröhlich zusammengestellten Winzerzug ihre helle Freude. Die Wagen und Gruppen offenbarten dem Beschauer die Arbeit des Winzers, zeigten ihm aber auch die Schönheit der Heimat und die Güte des süßigen Burgunders. Die alten Veteranen auf einem der Wagen waren das beste Zeugnis dafür, daß der Wein der Ahr die beste Medizin ist. Im großen Tanzsaal auf der Festwiese eröffnete Bürgermeister Schäfer das Volks-

fest. Er hieß besonders Kreisleiter Meind und die Thüringer Urlauber willkommen und wünschte der Veranstaltung einen vollen Erfolg. Damit war der eigentliche Auftakt zum Fest gegeben. Im Zeit spielte die Winzermusik zum Tanz auf, der Heimersheimer Fiedelchor zeigte seine Kunst, draußen an den kleinen Rosen und an den zahlreichen anderen Ständen und Volksbelustigungen entwickelte sich mit der Zeit ein festlicher Betrieb. Gestern Sonntag war der Besuch schon bedeutend lebhafter. Zwei Sonderzüge aus Köln brachten fröhliche Gäste und mit den fahrplanmäßigen Zügen und Autobussen kamen Besucher von nah und fern. Bei Musik und Wein verlebten sie alle in Heimersheim schöne Stunden. Heute Montag nimmt das Volksfest seinen Fortgang. Mit einem großen Feuerwerk am Fuße der Landstrone findet die Veranstaltung ihren Abschluß.

Einjährigübung der SA zwischen Hangelar und Oberpleis

Ein fröhlicher Kameradschaftsabend — Bewegte sportliche Wettkämpfe — Gemeinschaftsgeist siegt

Hangelar: Am Sonntag veranstalteten die SA-Stürme 13/160 Troisdorf, 14/160 Siegburg, 15/160 Oberlar und 12/136 Köln eine große Einjährigübung zwischen Hangelar und Niederpleis, an der rund 250 SA-Männer teilnahmen. Voraus ging am Samstag in Hangelar ein fröhlicher Kameradschaftsabend des Kölner Sturms und der Unterführer der übrigen Stürme. Bliz und Donner bildeten die Begleitmusik für den kurzen Marsch durch den Ort. Auf dem Marktplatz meldete Sturmführer Blatt dem Sturmbannführer Toni Saal die Einheiten angetreten. Dann ging's zurück zum Saale Vikus. Obertruppführer Dr. von Stadelberg hieß die zahlreichen Gäste herzlich willkommen. Sein besonderer Gruß galt Sturmbannführer Toni Saal, Sturmhauptführer Keil (Oberlar), Sturmführer Blatt (Siegburg), dem die Leitung der Einjährigübung oblag, Obertruppführer Reg.-Ref. Rump (Köln), Adjutant Sturmführer Stommel (Siegburg), gleichzeitig in Vertretung des dortigen Bürgermeisters, Oberführer Hirsch (Sieglar), den Vertretern von Partei und Behörden, des RW, der Feuerwehr, BW und HS, nicht zuletzt dem verdienten Standartenführer Fuchs (Siegburg) und Zahlmeister Wösch vom Fliegerhorst Hangelar.

In vielerlei Übungen, Abrollen, Bogen, Völkerball mit dem Medizinball bewiesen die Kölner SA-Männer, die das Programm des Abends bestritten, ihre hervorragende Körperbildung und durch Nieder und Vorträge ihre Unterhaltungskunst. Vor allen Dingen trug der bekannte Leiter von vielen KdF-Beranstaltungen, SA-Mann Toni Brecher (Köln), mit seinen politisch-satirischen Reden zur Förderung der Stimmung bei. Sturmbannführer Toni Saal begrüßte in seiner Ansprache vor allen Dingen die Kölner Kameraden sehr herzlich und befaßte sich mit den neuen Aufgaben der SA. Dann erfreute man sich einige Stunden beim Tanz, zu dem die SA-Standartenkapelle aufspielte.

Früh am andern Morgen begannen die sportlichen Wettkämpfe nach dem Muster der Reichswettkämpfe in Berlin. Die höchsten Anforderungen wurden an Geist und Körper gestellt. Neun Mannschaften beteiligten sich an dem schwierigen Orientierungslauf. 1. Sieger Siegburg, 2. Köln, 3. Troisdorf. Radfahrer-Orientierungslauf: 1. Köln, 2. Troisdorf, 3. Siegburg. Mannschaftsführer waren hierbei Obertruppführer Dr. von Stadelberg (Köln), Sturmführer Birkenkamp (Troisdorf) und Obertruppführer Geyer (Siegburg). Im Niederpleiser Stadion folgten dann die übrigen sportlichen Wettkämpfe. In einem Handballspiel siegte die Mannschaft des Sturmes 14/160 Siegburg über den Kölner Sturm 12/136 mit 15:0. Sehr schwer waren die Übungen im Wehrtampfsport, der sich aus Schießen, Keulenweitwurf, achtmal eine halbe Stunde Staffellauf und einem 3000 Meter Mannschaftslauf zusammensetzte. Gerade bei dem letzten zeigte sich der hervorragende Gemeinschaftsgeist der Kölner SA-Männer. Sie siegten mit 20 Sekunden Vorsprung. Die Sieger im Wehrtampfsport: 1. Köln mit 335 Punkten, 2. Siegburg mit 323 Punkten, 3. Troisdorf.

Im Gasthaus Stumpf in Niederpleis ehrte Sturmbannführer Toni Saal die Sieger. Den Ausklang der

großen Einjährigübung bildete ein sich anschließender Propagandamarsch der Stürme von Niederpleis über Siegburg-Mülldorf nach Siegburg.

Verleihung der SS-Schießauszeichnung 1. Klasse

Siegburg: Von der Reichstriegerführung wurde an drei Kameraden des Siegtreises die SS-Schießauszeichnung 1. Klasse verliehen. Sie wurde errungen vom Kreisführer des Reichstriegerbundes Hauptmann a. D. Haupt und den Kameraden Josef Truc (Niederpleis) und Karl Busbach (Siegburg).

Rheinbach: Das alte Städtchen Rheinbach

steht in diesen Tagen im Zeichen des 625. Gründungsfestes des Sebastianus- und Hubertus-Schützenvereins 1313, dem durch die Ausrichtung der Gesellschaft im Sinne des sportlichen und wehrhaften Schießens eine besondere Bedeutung zukommt. Wie hätte die sportliche Einstellung der Rheinbacher Schützen einen sinnfälligeren Ausdruck finden können, als daß gerade an diesem Tag der erweiterte Schießplatz seine Weihe erhielt. Was niemand für möglich gehalten hatte, ist durch den beispiellosen Einlass des Arbeitsdienstes Wirklichkeit geworden. Seit einiger Zeit war ein Kommando der Strafanstalt Rheinbach mit den Planierungs- und Bauarbeiten beschäftigt. Als dann aber die rechtzeitige Fertigstellung des Schießstandes zum Grünungsfest fraglich war, sprang der Arbeitsdienst Abteilung 7/216 ein und vollendete innerhalb kürzester Frist in angestrengter Arbeit das wichtige Werk. Vollständig fertiggestellt sind der Loggestand, der Pistolensstand von 25 Meter und der Kleinkaliberstand für vier Scheiben von 50 Meter. In kurzer Zeit wird auch der 100-Meter-Stand vollendet sein, jedoch die Rheinbacher Schützen dann über einen ausgezeichneten und vorchristmässigen Schießstand verfügen werden.

Die Feier des Gründungsfestes wurde am Sonntagvormittag mit einer Tagung der Abchnitte Godesberg, Medenheim und Rheinbach des Untertreises Bonn-Land, der insgesamt 27 Vereine umfaßt, eingeleitet. Untertreiseschützenführer Julius Herbst (Bonn) umriß in einer Rede die Aufgaben der Schützenvereine im



Jubilär Andreas Kopp führte, umgeben von den Schützenleuten den Festzug an.

625 Jahre Schützentradition in Rheinbach

Ein eindrucksvolles Gründungsfest — Abchnitte Godesberg, Medenheim und Rheinbach tagten — Ehrungen für den 50jährigen Jubilar Kopp

Diens des sportlichen Schießens. Die Schützenvereine seien in früheren Jahren in dem Bestreben, die Wehrfähigkeit zu erhalten, gegründet worden. Später habe man dieses Ziel aus dem Auge verloren, das erst die um das Jahr 1925 gegründeten Kleinkaliberportvereine wieder in den Vordergrund ihrer Arbeit gerückt haben. Heute habe jede Schützengesellschaft die Pflicht, sich voll und ganz in den Dienst des Reichsbundes für Leibesübungen zu stellen. Es gelte, die Jugend für die Sache des Schießsportes zu begeistern. Der erste Schritt auf diesem Wege sei bereits durch den Anschluß der HS, an den Schützenbund geschehen. Im Namen des Rheinbacher Sebastianus- und Hubertus-Schützenvereins entbot Vereinsführer Dr. Dahme herzliche Begrüßungsworte, die vor allem dem Untertreiseschützenführer und der als Gast erschienenen Rheinbacher SA, galten. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde noch auf die Ende August in Bonn auf den Schießständen am Tannenbusch stattfindenden Kämpfe des Kreises Bonn hingewiesen. Zur allgemeinen För-

derung des Schießsportes sollen in nächster Zeit — der erste Kampf findet am 28. September an einem noch zu bestimmenden Orte des Kreisabchnittes statt — Mannschaftswettkämpfe der Schützenvereine ausgetragen werden, zu denen jeder Verein seine fünf besten Einzelschützen stellen soll.

Am Nachmittag versammelten sich die Rheinbacher Schützen zu einem Festzug durch die reich mit Flaggen und Girlanden geschmückten Straßen des Städtchens. Dem Schützenkamerad Andreas Kopp wurde für 50jährige Mitgliedschaft von einem Schützenjüngel ein goldener Kranz überreicht. Dann schritt der Jubilar an der Seite des Vereinsführers die Front der Schützenkameraden ab. Nach dem Festzug fand auf dem Schützenhof ein Festakt statt, bei dem Vereinsführer Dr. Dahme zu einer kurzen Ansprache das Wort ergriff und auf die Bedeutung des Schießsportes hinwies. Bald herrschte reges Leben und Treiben auf dem Schießstand. Während die älteren Schützen zur Hauptsache das traditionelle Vogel- und Pflanzerschießen pflegten, übten die Jungschützen Aug' und Hand beim sportlichen Kleinkaliberschießen. In beiden Arten wurden recht gute Ergebnisse erzielt. Am Abend fanden sich die Schützen mit ihren Familien zu fröhlichem Tanz im Schützenhaus ein. Als Vertreter der Stadt Rheinbach nahm Beigeordneter Justizrat Schneider an den Feierlichkeiten teil.

Die Geschichte des Rheinbacher Sebastianus- und Hubertus-Schützenvereins gibt ein getreues Spiegelbild der bewegten Zeiten ihres Bestehens. Als im Jahre 1313 Rheinbach Stadtrechte verliehen und die Stadt mit Wall und Mauer umgeben wurde, gründeten die Bürger zum Schutze die Städtischen Schützen. Die Schützenvereine sind in der Geschichte der Stadt ein unverwundliches Glied. Erst später wurde das Schützenwesen zu einer Vereinsangelegenheit. Im 15. Jahrhundert wird die Rheinbacher Schützengesellschaft von einem Uhrweiler Bürger mit reichen Deputaten bedacht. Die Geschichte der Gesellschaft wurde von dem verstorbenen Prof. Schmitz erforscht und aus Anlaß des 600. Gründungsfestes in einer Festschrift niedergelegt. Nach dem Weltkrieg wurde wegen der Beschaffung der Schießbetriebe mit Luftbüchsen aufgenommen, bis man dann wieder zum Vogelschießen übergehen konnte. Am heutigen Montag findet das Stützungsfest mit dem Königschießen seinen Abschluß.

300 Mark verloren

Siegburg: Junge Soldaten vom Fliegerhorst Hangelar wurden von einem schweren Verlust betroffen. Ihnen kam auf dem Bahnhofsplatz zwischen den Klöster-Werten Albig, Mannsacktwerte und dem Stadtteil Siegburg-Junge eine braune Geldbörse mit 300 Mark Inhalt abhanden. Das Nachsuchen blieb erfolglos.

Schönere Schaufenster für die Heimat

Siegburg: In der Zeit der „Heimat- und Leistungsschau im Siegtreis“ vom 13. bis 28. August werden wohl tausende Volksgenossen aus dem Siegtreis und auch aus den Nachbargebieten nach Siegburg kommen. Sie werden jedoch nicht nur die Schau besichtigen, sondern sich auch in den Straßen der Stadt aufhalten. Die Siegburger Schaufenster werden also erhöhtes Interesse finden. Eine sinnvolle, schöne Schaufensterdekoration ist daher die beste Geschäftswerbung. Dieser Schmutz muß wiederum zeigen, daß sich Siegburg selbst größeren Städten ebenbürtig zur Seite stellen kann. Es ergeht daher der Aufruf der interessierten Stellen an alle Geschäftsinhaber von Siegburg, während der Ausstellungszeit ihre Schaufenster besonders schön auszugestalten.

Herzli Sinder

Siegburg: Dreißig benahm sich ein junger Bursche aus der Gegend von Oberpleis. Im Amtsort ließ er aus einem Geschäftshause 4 Mark verschwinden und kaufte obendrein im Namen der Behörde für 20 Mark ein, natürlich ohne deren Wissen. In Siegburg konnte man ihn verhaften. — Weiter kam die Polizei einem Betrüger auf die Spur, der um Bestellungen auf Steppdecken nachsuchte und sich in einem Fall sogar 40 Mark vorauszahlen ließ. Die Decken kamen nicht an, und die angegebene Firma hatte auch keine Bestellungen erhalten. Der Betrüger wird sich zu verantworten haben.

Fahrrad Diebe sind unberechenbar

Siegburg: Drei Tage lang stand vor einem Hause in der Kronprinzenstraße ein Fahrrad, ohne abgeholt zu werden. Der zuständige Hauseigentümer nahm sich schließlich seiner an und brachte es als Fund zu der Polizei. — Bis spät abends ließ ein Gasthausbesucher sein Fahrrad draußen unverhohlenen stehen. Schwer angetrunken begab er sich auf den Heimweg nach Bonn. An der Siegburger Brücke fiel ihm sein Fahrrad wieder ein, aber er fand es nicht mehr vor. Es war inzwischen gestohlen worden.

Die Dorfälteste gestorben

Scheuerfeld: Am Freitag nachmittag starb hier die Dorfälteste Einwohnerin Ww. Ernst Willemers. Sie war allen Vergleichen unserer Gegend als langjährige Kantinenwirtin der Grube Friedrich gut bekannt. Vor 14 Tagen wurde die nun Verstorbenen 86 Jahre alt.

Godesberger Nachrichten

Kinderreiche Godesberger Mütter im Erholungsheim
Eine große Anzahl kinderreicher Mütter aus Bad Godesberg fuhr zu einem Ferienaufenthalt in das Müttererholungsheim Wiesbaden-Freudenberg. (Tanus-Höhe).

Nichtschwimmer beim Baden ertrunken
Zwei Elektrotechniker, ein Gefelle und Bechtling von auswärts, die hier arbeiteten, ertranken sich in der Mittagszeit durch ein Bad im Rheinstrom zwischen zwei Krüben. Als der Bechtling, der nicht schwimmen konnte, in einen Strudel geriet und versank, eilte der Gefelle ihm zu Hilfe. Er konnte ihn fassen, doch versanken dann beide. Der Bechtling trieb ab und ertrank, der Gefelle konnte das Ufer erreichen.

Polizeikonit

In der Zeit vom 29. Juli bis 4. August wurden 42 gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt, 13 Personen meldeten sich obdachlos.

Ueberschwemmung beim Samstag-Gewitter

Der mit dem Gewitter am Samstag niedergehende Regen verursachte an der Einmündung der Mühlen- in die Büchelstraße eine Ueberschwemmung. Die Keller der angrenzenden Häuser liefen voll Wasser, das dort in der Straßennulde 50 Zentimeter hoch anschwammte. Der Querschnitt des Kanals und sein Gefälle reichten zur Aufnahme der Wassermassen nicht aus. Die Feuerlöschpolizei mußte die Räume leerpumpen.

Blitzschlag in einen Dichtmaß

Mehlhem: Am Samstag schlug an der Endhaltestelle der Straßenbahn der Bliz in einen die Hoch-

Bon der oberen Sieg

Gewitter mit zahlreichen Blitzeinschlägen

Wissen: In der Nacht zum Samstag ging über unserer Gegend ein heftiges Gewitter nieder, das allenthalben Schaden anrichtete. Auf dem Feld bei Köbberstein schlug ein Blizstrahl in Korngarben und brachte sie zur Entzündung. Schlimm haute das Unwetter auch in Birken bei Wissen, wo eine Scheune fast vollständig niedergelegt wurde. Ferner schlug der Bliz in drei Wohnhäuser ein, glücklicherweise aber ohne zu zünden. Der Schaden ist immerhin beträchtlich. Auch die Pumpanlage der Wasserwerkung Birken-Honigsessen wurde außer Strom gesetzt, so daß die Wasserwerkung zeitweise unterbunden war. Das Gewitter war von wolkenbruchartigem Regen und einem orkanartigen Sturm begleitet.

Sturz auf der Kellertreppe

Wissen: Als eine Frau in den Keller gehen wollte, fiel sie auf der Treppe zu Fall und stürzte hinunter. Sie blieb mit ernstlichen Kopfverletzungen bewußtlos liegen.

Bodenbrand im Walde

Bekdorf: Ende voriger Woche wurde plötzlich die Feuerwehr alarmiert. Im Waldgelände am Steinbruch auf der Straße nach Alsdorf war ein Bodenbrand entstanden, der sich schnell ausbreitete. Die Feuerwehr war über eine Stunde lang mit der Motorspritze tätig, ehe die Gefahr beseitigt war.

Der neue Gemeindecetat

Bekdorf: Der Gemeindecetat Bekdorfs für 1938 schließt im ordentlichen Etat in Einnahmen und Ausgaben mit 671 871 RM. und im außerordentlichen Etat mit 18 500 RM. ab. An Steuern werden erhoben Grundsteuer I 100 Prozent, Grundsteuer II 175 Prozent, Erwerbssteuer 240 Prozent, Zweigstellensteuer 70 Prozent und Bürgersteuer 500 Prozent.

Durch einen Sprengschuß schwer verletzt

Niederzissen: Bei Steinbrucharbeiten im Winnersbacher Steinbruch wurde der Arbeiter Freund durch einen Sprengschuß im Gesicht schwer verletzt. Er mußte sofort dem Siegener Krankenhaus zugeführt werden.

Stiftungsfest der Kriegerkameradschaft

Bödingen: Die NS-Kriegerkameradschaft feierte am gestrigen Sonntag ihr zweites Stiftungsfest. Nach einem Waldfest mit Preisschießen fand abends im Lokal Pult in Bödingen ein Festball statt.

Blitzlicher Tod

Dattenfeld: Hier wurde ein auswärtiger Mann vom Tode ereilt, der seinen Sohn in den Urlaub begleitet hatte. Ein plötzlicher Blizsturz machte dem Leben des Mannes ein Ende.

spannungsleitung tragenden Eisenmaß ein, daß aus dem Draht die Funken sprühten.

Primiz in Niederbachem

Niederbachem: Am gestrigen Sonntag feierte Baptizt Dahl, ein gebürtiger Niederbachemer, der am Donnerstag im Laagener Dom zum Priester geweiht worden war, seine erste hl. Messe in der Dorfkirche. Er wurde in feierlicher Prozession abgeholt und durch den oberen fahnen geschmückten Teil des Dorfes zur Kirche geleitet.

14 neue Mitglieder in der Kriegerkameradschaft

Beuel: Die Kriegerkameradschaft 1889 hielt am Samstagabend im Rheingold-Restaurant einen Mitglieder-Appell ab. Nach der Begrüßung gedachte Kameradschaftsführer Medinger eines verstorbenen Kameraden und erinnerte in Verbindung damit an den für jeden Frontkämpfer unvergesslichen Monat August, der vor 24 Jahren den Anfang des heldenhaften Kampfes gegen eine Welt von Feinden brachte. Nach der Protokollgenehmigung konnten 14 Mitglieder neu aufgenommen werden. Das am kommenden Sonntag stattfindende Sommerfest mit 49. Gründungsfeier wurde eingehend besprochen. Kamerad Bernlein sprach über die Friedhöfe in Flandern, zu denen die Kameradschaft fahren will und versicherte, daß für jeden Teilnehmer eine solche Fahrt ein Erlebnis sein werde. Von den am 15. September nach Beuel kommenden österreichischen Kameraden übernimmt die Kameradschaft einige Mann für zwei Wochen. Eine Liste zur Erwerbung des SA-Sportabzeichens konnte fertiggestellt werden. Es ist erfreulich, daß sich viele Kameraden meldeten.

Der Sport vom Sonntag

GENERAL-ANZEIGER FÜR BONN UND UMGEGEND / BONNER NACHRICHTEN



Die Mittelrhein-Bezirksklasse wird verringert

Tagung der Kreisfußball-Fachwarte in Simmern

Unter Leitung von Gauwart Jünder (Ahn) blieben die Kreisfachwarte für Fußball im Gau Mittelrhein zum Wochenende in Simmern (Hundrath) ihre diesjährige Tagung ab. Auf der Tagesordnung stand vor allem die Gestaltung der Mittelrhein-Bezirksklasse in der kommenden Spielzeit. Sehr wesentlich war, daß man in Zukunft bestrebt ist, die Zahl der Bezirksklassenvereine herabzusetzen, was auch bereits in einem erhöhten Abstieg nach Abschluß der jetzt beginnenden Spielzeit zum Ausdruck kommt.

Die Bezirksklasse des Gaues Mittelrhein erstreckt sich in der kommenden Saison auf sieben Gruppen. Nachdem bereits gegen das Vorjahr eine Gruppe weniger zu verzeichnen ist, wird mit Abschluß der kommenden Spielzeit eine weitere Gruppe verschwinden. Jeder Ab- und Aufstieg der einzelnen Gruppen wurde folgendes bekannt gegeben: Gruppe 1 (Ahn): Die Ahrer Gruppe bleibt in der kommenden Spielzeit mit 14 Vereinen, wovon nach Saisonabschluß vier Vereine absteigen, dagegen nur zwei Mannschaften aus der 1. Kreisliga aufsteigen.

Gruppe 2 (Korn-Sieburg): Die Gruppe besteht in dieser Saison aus zehn Vereinen. Es steigen nach Saisonabschluß zwei Mannschaften ab. Der Aufstieg aus der Kreisliga in die Gruppe erfolgt auf zwei Vereine, ferner kommen noch zwei Vereine aus der jetzigen Gruppe 3 hinzu, so daß diese Gruppe in der Spielzeit 39-40 mit 30 Mannschaften ins Rennen geht.

Gruppe 3 (Oberberg-Zie): Diese Gruppe ist für die jetzige Spielzeit 10 Vereine stark. Nach Saisonabschluß verbleiben diese Gruppe vollständig. Die beiden ersten Mannschaften kommen zur jetzigen Gruppe 2. Nach Beendigung der jetzigen Spielzeit wird nach Rücksicht auf diese Maßnahme kein Verein vom Kreis Oberberg am Aufstieg zur Bezirksklasse beteiligt sein.

Gruppe 4: Die Gruppe hat in der kommenden Spielzeit 14 Mannschaften. Nach Durchführung der Pflichtspiele steigen vier Mannschaften ab, wogegen nur zwei Einheiten aufsteigen.

Gruppe 5 (Trier-Gifel): Die Gruppe ist zehn Vereine stark. Je zwei Mannschaften steigen nach Saisonabschluß auf bzw. ab. Der Aufstieg der Vereine S.V. Rhenus-Trier und Reichsbahn Rhenus-Trier ist freigegeben. Je zwei Mannschaften werden in einem Entscheidungsspiel (am 21. 8. in Wittlich) zwischen den Reichsbahn-Trier und S.V. Rhenus ermittelt.

Gruppe 6 (Wirkfeld-Kreuznach): Die Gruppe behält ihre jetzige Stärke von 10 Vereinen. Auch bleiben Auf- und Abstieg wie bisher mit je zwei Vereinen.

Gruppe 7 (Aren-Wachen-Erfelen): Diese Gruppe hat ebenfalls auch weiterhin 12 Mannschaften, wovon zwei Einheiten absteigen und zwei Mannschaften aus der 1. Kreisliga aufsteigen.

Für den Aufstieg ist wichtig, daß nach Abschluß der jetzigen Pflichtspiele alle Gruppenleiter der 1. Kreisliga an den Aufstiegsspielen teilnehmen. Der Aufstieg selbst regelt sich wie folgt: Zur Gruppe 1 heißt der Kreis Ahrer zwei Vereine. Zur Gruppe 2 ermitteln die Kreise Oberberg, Sieburg und Bonn zwei Vertreter. An den Aufstiegsspielen der Gruppe 3 sind die Kreise Weierwald, Koblenz und Mosel-Gunsdrick beteiligt.

Übertragsspiele
Für den Oberlauf des deutschen Sports wurden seitens des Gaues folgende Spiele angelegt. Das Hauptspiel findet in Aachen (Vogel-Kemmerich) — Gegner sind Gauvereine (Weseler) gegen Rheinmännchen. Weiterhin finden statt: in Koblenz: Kreis Koblenz — Kreis Trier, in Saar: Kreis Wirtenfeld — Kreis Kreuznach, in Remscheid: Weierwald gegen Siegfried, in Summerbach: Kreis Oberberg gegen Kreis Bonn, in Tübingen: Kreis Ahrer gegen Kreis Erfelen. Außerdem werden durch die Kreisfachwarte weitere zugängliche Spiele angelegt, die noch bekannt gegeben werden.

Gruppenstärke der 1. Kreisliga
In Verbindung mit der in der Bezirksklasse des Gaues Mittelrhein durchgeführten Maßnahmen wurden die Gruppen der 1. Kreisliga in den verschiedenen Kreisen in der kommenden und endgültig für die übernächste Saison festgelegt. Der Kreis 1 (Ahn) spielt in der kommenden Spielzeit in zwei Gruppen mit je 14 Vereinen, in der übernächsten Saison mit drei Gruppen mit je 10 Vereinen. Im Kreis 2 (Oberberg) bleibt eine Gruppe 1. Kreisliga bestehen, wie auch der Kreis 3 (Sieburg) seine beiden Gruppen mit je 11 bzw. 12 Vereinen behält. Auch Bonn (Kreis 4) und Kreis 5 (Weierwald) behalten in Zukunft je zwei Gruppen 1. Kreisliga. Koblenz (Kreis 6) spielt in der kommenden Spielzeit noch in drei Gruppen (12, 8 und 8), jedoch in der übernächsten Saison in zwei Gruppen mit 14 Vereinen.

Speerwurf-Weltrekord für Frauen

In Mannheim untersag sich die Speergruppe der deutschen Leichtathletinnen einer großen Prüfung. An die Spitze zu stellen ist der neue Weltrekord im Speerwerfen, aufgestellt von der Dortmunderin Kollmann mit 47,17 m. Nachdem die Berlinerin Rattges bei den Weltkampfmessungen in Stuttgart mit 47,80 m den deutschen Rekord von Baume-Wien (45,71 m) und den Weltrekord der Amerikanerin Gindler (46,70 m) überboten hatte, konnte diese Leistung als Weltrekord nicht wegen des zu kurzen Wurfes anerkannt werden. In Mannheim herrschte nun einwandfreie Windver-

hältnisse, so daß der Anerkennung nichts im Wege stehen sollte.

Im Speerwurf wurde eine neue Jahresbestleistung erzielt, und zwar nicht von unserer Speerwerferin, sondern von unserer großartigen Weichhölzerin Giffels Bauer. Sie warf, die auf 5,84 m kam und so die ebenfalls erstklassig behaftete Köhlerin (5,63 m) und Jungmanns-Kammerberg (5,62 m) schlug. Im 80-m-Gürtelauf hatte die vorjährige Meisterin Tempel-Weimar wieder kein Glück. In 12,1 Sekunden unterlag sie der Münchenerin Zylweide, die 11,9 Sekunden benötigte. Erwartungsgemäß gewann Käthe Krauß den 100-Meter-Lauf. Mit 12,2 Sek. verwies sie Kuhn-München und Wendel-Mannheim, die je eine Zehntelsekunde getrennt waren, auf die Plätze.

Schalke — Austria Wien

Am 21. August wird der vorjährige deutsche Fußballmeister Schalke 04 mit der führenden Österr. Mannschaft von Austria Wien zusammentreffen. Der Kampf, auf den man im ganzen deutschen Fußballgebiet mit größter Spannung wartete, wird voraussichtlich in Wien steigen.

Tischtennis

In Frankfurt/Main werden die deutschen Tischtennis-Meisterschaften 1939 veranstaltet. Ausrichter ist am 28. und 29. Januar der TTC 29 Frankfurt/Main.

Martin besiegt Umbenhauer im Spurt

Einen saupfeifen Verlauf nahm die zweite Tagesstrecke der Schweiz-Rundfahrt, die am Sonntag von Schaffhausen nach Gaur (235 km) führte. Bester deutscher Fahrer war diesmal der Nürnberger Umbenhauer, der in den Endkampf mit eingereiht wurde. Im Spurt mußte er sich allerdings dem Schweizer Martin beugen, der mit knappem Vorsprung als Sieger das Zielband überhürte. Ergebnis der zweiten Etappe Schaffhausen—Gaur (235 km): 1. Martin (Schweiz) 6:27:17 Stunden, 2. Umbenhauer (Deutschland), 3. Zeltour (Belgien), 4. Tel Gancia (Italien). Gesamt-Einzelwertung: 1. Merck 13:46:11 Stunden, 2. Kern 13:48:18, 3. Zeltour 13:49:14 Stunden.

Bonner Leichtathleten wieder an zwei Fronten siegreich

Der B.V. erringt gute Siege und Plätze

Wichtige Erfolge erzielten die B.V. in Krefeld und Emmerich. Trotz guter Konkurrenz der Kölner Vereine wurden Siege und Plätze erzielt, die zeigen, daß die Bonner in guter Form sind. Den 100-m-Lauf der Männer, Klasse 1, gewann Morischhäuser in 11,5 Sek. vor dem bekannten RVCer Böse, der 11,6 Sek. lief. Im 400-m-Lauf führte Summe bis 100 m vor dem Ziel klar vor Köler, R.V.B., dem Erstplatzierten des RVCers war er aber nicht mehr ganz gewachsen, er wurde knapp geschlagen in mäßiger Zeit Zweiter. Raub wurde im 1000-m-Lauf mit 33,50 m nur ebenfalls knapp geschlagen. Vierter im Ruge 1000 m wurde Wanz mit 12,19 m. Erst zuletzt wurde er von dem RVCer Knappe geschlagen. Wenn man berücksichtigt, daß Raub durch eine Armverletzung behindert wurde und in den letzten Wochen nicht regelmäßig trainieren konnte, so sind die Leistungen anerkennenswert. Die 4 mal 100-m-Staffel wurde für die Bonner ein voller Erfolg. Colonia Köln und RVC landeten in geschlagenem Maße, 45,9 Sek. sind für die schwere Bahn als gut zu bezeichnen. Den 100-m-Lauf der M. 2. gestaltete Schallenberg in seinem ersten Start nach seiner Startverletzung für den B.V. zu einem einwandfreien Sieg in 11,6 Sek. vor seinem Klubkameraden Zeltourer in 11,7 Sek. Auch im 200-m-Lauf endete Morischhäuser als Sieger in 24 Sek., allerdings mußte er hart kämpfen, um sich diesen Erfolg zu sichern. Im Weisprung sprang Zeltourer 5,76 m und endete damit auf dem dritten Platz.

Als einzige Bonner Vertreterin startete Liesel Pollack in Emmerich und zog sich im Hochsprung innerhalb des Vierkampfes eine Fußverletzung zu. Mit den Leistungen von 13,1 Sek. im 100-m-Lauf, 1,30 m im Hochsprung, 4,65 m im Weisprung und 9,15 m im Kugelstoßen wurde sie hinter der bekannten Orsland, Oberfeld, gute Zweite und im anschließenden

Witterichs Jugend zwingt Nordstern zur Entscheidung

Nordstern verlor den Rückkampf um die Bannmeisterschaft im Schlagball gegen Witterich 49:53

Die Bannmeisterschaft im Schlagball der Jugend konnte nicht entschieden werden. Nach der überragenden Leistung der Jugendmannschaft Nordsterns im Hinspiel hatte man allgemein einen erneuten Sieg im Rückspiel erwartet. Aber Nordstern mußte jetzt zu dieser Zeit antreten, wo die meisten Mannschaftsspieler sich auf einer Fahrt nach Süddeutschland befinden, und die notwendig gewordene Ersatzbesetzung brachte nicht die Kraft zum Sieg auf. Witterichs, das durch intensives Training sich gerade für diesen entscheidenden Kampf vorbereitet hatte, entwickelte diesmal ein ausgeglichenes Können, das verdient zum Siege führte.

Ausgeglichen war der Kampf schon nach den ersten Spielminuten. Mit knappem Vorsprung vermag Nordstern die Führung an sich zu reißen, die aber nach der ersten Viertel-

Bonner Tennisspieler liegen hoch über Düsseldorf

Bonner T.S.V. siegt 23:0 über „Rot-Weiß“ Düsseldorf — Stahl-Union Düsseldorf verliert gegen „Schwarz-Weiß“ Bonn

Nachdem die Meisterschaftskämpfe abgeschlossen sind — letzter dies die letzte Entscheidung in der A-Klasse zwischen Bonner T.S.V. und Koblenzer T.V. offen — suchen die Vereine mit Rückblicken gegen namhafte Gegner der Spielzeit 1938 einen würdigen Ausklang zu bereiten. So hatten unsere beiden Bonner A-Klassen-Vereine am gestrigen Sonntag Gäste aus Düsseldorf, die aber nicht spielfertig genug waren, um einen Bonner Gesamtsieg ernstlich zu gefährden. Der Bonner T.S.V. gab auch nicht einen Punkt im Rückkampf gegen die Einheiten der Düsseldorf-Rot-Weiß ab, so daß das Endresultat 23:0 lautete, trotzdem die Bonner mit Ersatzspielern für Dickson, Feldmeier und Köster antraten: Bei den Frauen fehlte ebenfalls die zweite Ranglistenpielerin Frau Huber. Lediglich die drei ersten Ranglistenpieler der Düsseldorf-Rot-Weiß erzwangen einen Dreifachkampf, so kam der heute an erster Stelle stehende Zentrif, der den ersten Satz mit 6:0 gegen Telen abgab, recht schwer ins Spiel. Tann hatte er aber seine Form gefunden und schaltete seinen Gegner in den beiden folgenden Sätzen glatt mit 6:1, 6:4 aus. Schwere zu kämpfen hatten schon Lenzen und Paaken, die beide nach gewonnenem ersten Satz (6:4), den zweiten mit dem gleichen Resultat an die Düsseldorf-Rot-Weiß abgaben. Mit 6:3 fiel dann aber in beiden Kämpfen der Sieg an die Bonner. In glänzender Verfassung stellte sich wiederum Gesamtsiegerin Telen vor. Mit 6:2, 6:1 kämpfte sie ihre gewohnte nicht schlechte Gegnerin Köster nieder. Ein schöner kämpferischer Erfolg war der Dreifachkampf von Telen, die erstmalig in der ersten Bonner Turniermannschaft stand, über die Düsseldorf-Rot-Weiß.

Auch der Bonner T.C. „Schwarz-Weiß“, der die „Stahl-Union“ Düsseldorf zu Gast hatte, mußte in diesem Rückkampf mit mehreren Ersatzspielern antreten. Es fehlten Hofendörfer, Weber und Becker bei den Männern, und die zweite und dritte Ranglistenpielerin Hartig und Stamm bei den Frauen. Bei den Einzelkämpfen der Männer gingen schließlich die beiden letzten Kämpfe für Bonn verloren. Limbach und Greuel schied eben noch die rechte Turniereinführung. Nach einer mit Verblüffung im ersten Satz erkämpften 14:12 (!!) Führung hatte sich Greuel zu sehr ver-

ausgibt und mußte seinem Gegner Bender die beiden folgenden Sätze und den Sieg überlassen. Ohne große Anstrengung siegte der „Schwarz-Weiß“ Spitzenpieler Brunsdick über Knott (6:1, 6:1). Auch Grafhoff, eine Neuerwerbung der „Schwarz-Weiß“ führte sich mit seinem alten 6:0, 6:2-Zieg über Zaidnisch recht vornehm ein. Nach längerer Ruhepause kämpften auch wieder Ganns und Frau Ganns in den Reihen der „Schwarz-Weiß“, die am Ende zu einem 14:5 Gesamtsieg kamen. Einige harte Kämpfe gab es bei den Frauen, ziemlich leicht fielen lediglich Woland über Schmitz (6:1, 6:0) und Ganns über Pielert (6:3, 6:3). Zaidnisch und Landwehr hatten beide Dreifachkämpfe zu bestreiten um über Pohlmann und Bergmann siegreich zu bleiben. Drei gemischte Doppelpartien fielen dem am Spätnachmittag einsetzenden Regen zum Opfer.

Ergebnisse (Bonn immer zuerst genannt): Bonner T.S.V. — Rot-Weiß Düsseldorf 23:0 Punkte, 46:5 Sätze, 245:137 Spiele. Männer-einzel: Zentrif — Telen 6:6, 6:1, 6:4. Lenzen — Pohlmann 6:4, 4:6, 6:3. Paaken gegen Wische 6:4, 4:6, 6:3. Hoflage — Rutsche 7:5, 6:2. Simon gegen Daller 6:2, 6:0. Müller — Funks 6:2, 6:2. Braudach gegen Pielert 6:0, 6:0.

Frauen-einzel: ten Effen — Pohlmann 6:2, 6:1. Brodhoff — Funks 6:0, 6:4. Sträter — Gutzl 6:1, 6:2. Zumpff — Pielert 6:3, 6:1. Reeb — Ramm 3:6, 6:1, 6:2. Wöding — Ramm 7:5, 6:3.

Männer-doppel: Zentrif-Lenzen — Telen-Pohlmann 6:3, 2:6, 6:1. Paaken-Hoflage — Wische-Rutsche 6:2, 6:2. Simon-Müller — Daller-Rutsche 6:4, 6:1. Braudach-Zumpff gegen Funks-Pielert 6:0, 6:0.

Gemischte Doppel: Schulz-Lenzen — Pohlmann-Telen 6:3, 10:8. Brodhoff-Lenzen — Funks-Pohlmann 6:0, 6:0. Sträter-Braudach — Gutzl-Wische 6:4, 6:1. Zumpff-Paaken — Ramm-Daller 6:1, 6:1. Wöding-Hoflage gegen Ramm-Pielert 6:3, 6:3. Zumpff-Müller — Funks-Pielert 6:3, 6:1.

Bonner T.C. „Schwarz-Weiß“ — Stahl-Union Düsseldorf
14:5 Punkte, 39:13 Sätze, 239:153 Spiele

Männer-einzel: Brunsdick — Knott 6:1, 6:1. Grafhoff — Zaidnisch 6:0, 6:2. Plate — Clausmann 6:1, 6:1. Dübmdacher — Ratz 6:4, 6:3. Kobara — Pielert 6:1, 6:2. Riesen — Gindberg 6:3, 5:7, 6:3. Limbach — Dreuer 2:6, 2:6. Greuel — Bender 14:12, 2:6, 5:7.

Frauen-einzel: Woland — Schmitz 6:1, 6:0. Sandhoff — Pohlmann 2:6, 6:3, 6:3. Landwehr — Bergmann 6:0, 4:6, 6:0. Ganns — Pielert 6:3, 6:3. Ganns — Schmitz 3:6, 4:6.

Männer-doppel: Brunsdick-Grafhoff — Knott-Zaidnisch 6:1, 9:7. Plate-Riesen — Gindberg-Dreuer 6:4, 4:6, 5:7. Kobara-Dübmdacher — Clausmann-Pielert 6:4, 7:5. Greuel-Ganns — Ratz-Bergmann 4:6, 5:7.

Gemischte Doppel: Brunsdick-Woland — Knott-Pohlmann 6:0, 6:2. Grafhoff-Landwehr — Zaidnisch-Schmitz 6:1, 6:1. Die übrigen gemischten Doppel fielen infolge Regens aus.

Giegener Ruderregatta

Trotz des schönen Wetters gab es am ersten Tag der 31. Giegener Ruderregatta gute Leistungen, wenn auch zu bemerken war, daß in den steuernlosen Booten vielfach die Richtung nicht eingehalten wurde. Ergebnisse: Junioren-Ruder 1. Ringer 9:8, 5:53,8 Min., 2. Undine Offenbach 6:22,2 Min., 3. Zweiter Senior-Einer: 1. W.S.V. Beuel (Stoba) 7:58 Min., 2. Zuitgart-Gannhäuser M.C. (Ringer) aufgegeben bei 1500 m. — Dritter Senior-Einer o. Z.: 1. Germania Köln 6:00,2 Min., Saar Zaarbrücken als Dritter disqualifiziert. — Erster Jungmann-Einer: 1. Walzger 9:8, 6:49,6 Min., 2. Wehlerer M.C. 7:00,4 Min., R.S. Wehler aufgegeben. — Prinz-Georg-Friedrich-Einer: 1. Frankfurter M.C. Oberab (Aelinaang), — Zweiter Senior-Ruder: 1. Germania Köln 6:01,4 Min., 2. Undine Offenbach 6:11,1 Min., Ringer 9:8, aufgegeben. — Dritter Senior-Ruder: 1. M.C. Kältebeimer 9:8, Undine 6:27 Min., 2. Giegener M.C. 6:42 Min.

Ghoda-Beuel siegt

Die Giegener Ruderregatta brachte dem teilnehmenden Röhner Ruderklub Germania schöne Siege, wenn auch der Große Ruder gegen Undine Kältebeimer verloren wurde. Die Röhner siegten im Ersten Ruder m. ZL und auch im Dritten Senior-Ruder m. ZL.

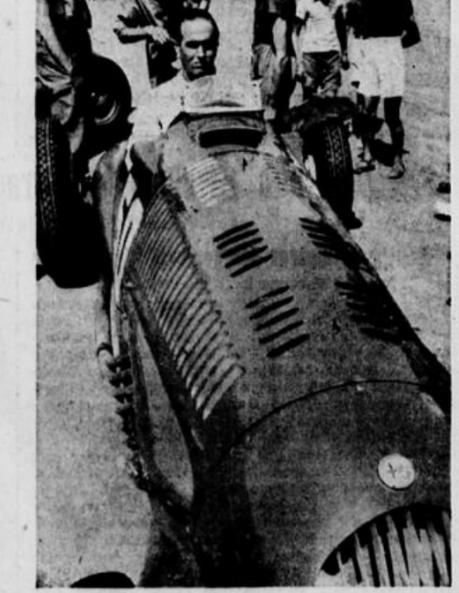
Der Weiler Nachwuchsführer Stoba holte sich den Junior-Einer vor Röh (Beuel) und dem Gannhäuser Ringer.

Im Ersten Einer mußte sich Stoba dagegen von Friedel Joedi (Giegener) knapp schlagen lassen, wobei der Giegener seinen 50. Sieg herausbrachte. Im Dritten Junior-Einer gab W.S.V. Beuel auf. Sieger blieb hier Frankfurter-Oberab. Im Ersten Senior-Zweler m. ZL startete der Hannoverische M.C. 315 nicht, da der Weilerer Weidling zurzeit schonungsbedürftig ist, so daß Germania Homburg Sieger wurde.

phot. Hoffmann 2, Associated 2.



Ragnhild Hoeger, die 25fache Weltrekordhalterin, hat auch bei den Europameisterschaften der Schwimmer in London wieder beste Aussichten. Weiterhaft gewann sie ihren Vork- und Zwischenlauf.



Dr. Farina auf seinem Alfa Romeo-Wagen fuhr in Livorno ein gutes Rennen. Der italienische Wagen ist schneller geworden und gilt als sehr zu beachtende Konkurrenz.



Und hier der Beschwel Manfred von Brauchisch beim Training zum Großen Preis von Italien mit Kennleiter Neubauer. Pech, sprichwörtliches Pech hat ihn um den Sieg gebracht.



In Vagholm, nahe bei Stockholm, werden die Weltmeisterkämpfe der Kanuten ausgetragen. Hier ein Bild auf die Eröffnungsfest, in der Mitte im dunklen Dreieck die Deutschen.

Manfred von Brauchitsch ist wirklich ein großer Vechvogel!

Er legte im Großen Preis von Italien, mußte aber wegen übereiferer Zuschauerhilfe disqualifiziert werden — Er brachte den Wagen selbst wieder auf die Bahn

Einen großen Vechvogel gibt es unter den deutschen Automobilrennfahrern — Manfred von Brauchitsch. Es grenzt fast an Unglaubliches, was bei dem temperamentvollen Mercedes-Fahrer alles möglich ist. In frischer Erinnerung ist noch der Zwischenfall auf dem Rürburgering, wo seine berechtigten Aussichten auf den Sieg durch einen Brand beim Tanken in nicht zerronnen, und in Livorno konnte kein Kundenreford nicht anerkannt werden, da sich plötzlich ein „Medensichter“ herausstellte.

Und nun kommt die tollste Episode seines am Zwischenfallenden Rennfahrer-Lebens: Er gewinnt am Sonntag, dem 7. August, das große Rennen um den Coppa Ciano und wird wegen eines Zwischenfalls in der 13. Runde disqualifiziert.

Bei einem Versuch, einen der vor ihm liegenden italienischen Wagen zu überholen, geriet Brauchitsch gegen die Straßenseite und brachte nach seinen eigenen Angaben den Wagen mit laufendem Motor in Richtung auf die Bahn wieder auf die Bahn, doch konnte er sich einiger helfender Zuschauer trotz lauter Proteste nicht erwehren. So verlor er formal gegen die Bestimmungen, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen und mußte auf Protest disqualifiziert werden. Der deutsche Sieg wurde dadurch jedoch nicht in Frage gestellt und fiel dem als Zweiten einlaufenden Mercedes-Fahrer Hermann Lang zu. In 1:40:35,2 Stunden beendete der Deutsche das Rennen vor Farina, Villamil und Blondetti, die sämtlich den neuen Alfa fuhren, mit einem Stundennittel von 138,388 km.

Italiener schneller geworden

Wie in Paris, so gibt auch der Sieg im Rennen um den Ciano-Pokal durch die Straßen Livornos nicht die Schnelligkeit den Ausschlag. So ist es auch erklärlich, daß die ausländischen Formelwagen den deutschen Fahrzeugen verhältnismäßig gut anpaßten. Caracciola und Lang waren am besten vom Start weggekommen, aber diesmal folgte Farina und Trozzi, der Schnellste aus Brauchitsch schon bald von dem überholenden Fahrer überholt wurde. Der Deutsche hatte die Fahrerführung inne, bis er durch einen Zwischenfall in der 13. Runde den Sieg verlor. Dieser Zwischenfall war ein kleiner Brand am Motor, der durch einen Zuschauer verursacht wurde. Der Fahrer wurde disqualifiziert, aber der Sieg blieb dem Italiener Hermann Lang.

händen von fünf Sekunden folgten, vordelfassen. Trozzi wurde dabei zweimal überrollt, verlor aber trotzdem noch einmal, in die Entscheidung einzutreten. Aber nachdem auch sein Martenacfahrer Behender die Walfen gestrichelt hatte, gab auch Trozzi in der 16. Runde das Rennen auf.

Durch Caracciolas Weisenswechsel übernahm nun Brauchitsch die Führung, wurde aber von dem oben geschilderten Zwischenfall kurz zurückgeworfen, doch nahm er etwa nach der Hälfte der Strecke mit 2:26,2 eine Refordrunde gedreht hatte, lag er wieder in auskömmlicher Position.

Farina, der als einziger der italienischen Teilnehmer für einen Sieg in Frage kommen konnte, lag hinter dem jetzt führenden Lang. Dann folgte Brauchitsch, und dicht hinter ihm der Mercedes von Caracciola, der dann aber nach 25 Minuten etwa wegen eines Schadens am Tank zur Aufgabe gezwungen wurde. Villamil war zwischenzeitlich ausgefallen und hatte Blondetti das Steuer seines Alfas überlassen, aber auch er kam für einen der ersten Plätze nicht mehr in Frage; Lang, Farina und Brauchitsch hatten alle anderen Wagen mehrere Male überrollt.

1 1/2 Liter Alfa Romeo bewähren sich

Vorausgegangen war das Rennen der 1 1/2 Liter-Wagen, in dem zum ersten Male die Rekonstruktion von Alfa Romeo an den Start kam. Die italienische Werke hatten drei auf Anhieb einen schönen Erfolg, durch E. Villorosi und Blondetti bestes bis die beiden ersten Plätze gegen die zahlenmäßig überlegene aber bereits erprobte Maserati, wobei die Staatsfahrern mit noch nicht zwei Stunden Abstand das Ziel passierten. Der Schwarzwalder Paul Vietch vertrat hier allein die deutschen Farben. Nach 13 Runden mußte er, an sechster Stelle liegend, mit einem Achsschaden an seinem Maserati aufgeben.

Ergebnisse: Ciano-Pokal 40 Runden — 232 km, Formelwagen: 1. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 1:40:35,2 (138,38 km/h), 2. Guiliseppe Farina (Alfa Romeo) 1:41:23,2; eine Runde zurück: 3. Villamil-Blondetti (Alfa Romeo); zwei Runden zurück: 4. Belmonti (Alfa Romeo); drei Runden zurück: 5. Trozzi (Alfa Romeo). Alle übrigen ausgefallen, Brauchitsch als Erster disqualifiziert.

Wagen bis 1500 cm 25 Runden — 145 km: 1. E. Villorosi (Alfa Romeo) 1:05:21,6 (133,108 km/h), 2. Villorosi (Alfa Romeo) 1:05:23,8, 3. Marazza (Maserati) 1:06:22,2, 4. Coriote (Maserati) 1:06:42,8.

Kluge, White und Meier liegen in Sachsen-Hohenstein

Europameisterschaften der Motorradfahrer — Refordzuschauerbesuch

Der Welt größte motorradportivische Ereignis, der Große Preis von Europa, der auf der Rennstrecke des Sachsenringes bei Hohenstein-Ernstthal zur Entscheidung stand, hatte mehr als 300 000 Zuschauer angezogen. Auf der durch deutsche Veränderungen sehr schnell gewordenen Bahn lieferten sich die besten Motorradfahrer Europas interessante Kämpfe.

Kluge weiß Beträufelte ab

Es entwickelte sich im Verlauf des Rennens nur die Frage, ob es diesmal dem Berliner Beträufelte gelingen würde, seinen großen Neben Europameister Ewald Kluge zu überwinden. Weiß vor den übrigen Teilnehmern liegend, feuerten die beiden Fahrer ins Ziel, doch auch diesmal war es wiederum Kluge vorbestimmt, sich mit dem Titel eines Europameisters 1938 zu schmücken. Der Abstand zu Beträufelte war nicht wesentlich, aber die Zeit Kluges, 2:22:39,2 Sek., bedeutete mit einem Durchschnitt von 126,5 km/h, neuen Sachzeiten im Reford. Hinter dem 16. Sekunden zurückliegenden Beträufelte kam lange Zeit nicht; der Dritte, Ewald-Maria, ebenfalls aus der RAB-Mannschaft, hatte gegen die Spitze zwei der 8,6 km langen Runden eingeholt.

Die Noronen ist ungeschlagen

Auf dem Sachzeitung hat sich in den vierjährigen Rennen der 350er Klasse die englische Noronen-Maschine als die Schnellste erwiesen. Nach Simpson, Kuff, Britt und Daniels war es diesmal J. S. White, der sie gleichfalls in neuer Refordzeit zum Sieg feuerte.

Zunächst waren allerdings die beiden RABs von Wintler und Wänke nicht abzuschätzen, doch verlor Wänke schließlich viel Boden und nur allein Wintler blieb es in diesem außerordentlich schnellen Rennen vorbehalten, einen Platz ohne Überwindung durch den Engländer zu belegen.

White blieb von Beginn an vorne und war eigentlich nie gefährdet. Den interessantesten Kampf gab es um den dritten Platz. Wänke und Meiers kämpften um ihn oft auf gleicher Höhe, bis der Engländer dann an der Bor dafien mußte und so nur Meier wurde. Bommer und Senze, die noch das alte Zweizylinder-Modell fuhren, hatten mit der Entscheidung nichts zu tun.

Georg Meier erobert den Europa-Preis

Im Hinblick auf die ausgezeichneten Leistungen der von

Sachsenring-Italien gefeuerten Glera beim Training, erwartete man von dem Rennen der Halbtiermaschinen sehr viel. Daß aber die Trainingsrunden nicht immer zuverlässige Verlässlichkeitsmöglichkeiten für das eigentliche Rennen bieten, stellte sich schon bald nach dem Start heraus.

Feldwettbewerb Meier, der die BMW gleich voll aufbrachte, setzte sich sofort an die Spitze. Die schlagstarken Briten ergaben dann, daß sowohl Serafini als auch die beiden englischen Teilnehmer der Noronen-Werke, Daniels und Britt, langsam aber sicher an Boden verloren.

Meier fuhr ein beschleunigtes Rennen. Mit erstaunlicher Gleichmäßigkeit nahmen Daniels und Britt die Verfolgung auf, doch konnten sie unseren Weltkämpfer nicht gefährden. Nachdem die Glera verhältnismäßig schon „gedockt“ hatte, zwang ein Krupplenschaden in der 15. Runde Serafini zur Aufgabe. Meier, der in jeder Minute seine Geschwindigkeit steigerte, fuhr in der 34. mit 142,2 km/h, die schnellste Zeit des Tages. Nachdem der Wiener Schneeweiß durch Sturz ausgeschieden war, führte der immer noch an seiner Halberfranzung leidende BMW-Fahrer Krauß das hinter der Spitzengruppe liegende übrige Feld an.

Welt klarer Überlegenheit hat Feldwettbewerb Meier auf dem Sachsenring beweisen können, daß er jetzt in der Halbtierklasse seinen Gegner zu fürchten hat. Meier und auch der RAB-Fahrer Kluge fuhren gleichzeitig die mit dem Europa-Preis verbundene deutsche Motorradmeisterschaft 1938 an.

Großer Motorradpreis von Europa (Ergebnisse): bis 250 cm: (301 km): 1. Kluge-Chemnitz (RAB) 2:22:39,2 (126,5 km/h); neuer Reford; 2. Beträufelte-Berlin (RAB) 2:22:55,6 (126,4 km/h); zwei Runden zurück: 3. Ewald-Maria (RAB) 2:26:16,4; 4. Kuff-Breitheim (RAB) 2:26:17,2; 5. Wänke-Karlshof (RAB) bis 350 cm: (344 km): 1. J. S. White-England (Noronen) 2:40:48,2 (128,4 km/h); neuer Reford; 2. Wintler-Chemnitz (RAB) 2:44:44,1 (125,3); eine Runde zurück: 3. Wänke-Chemnitz (RAB); zwei Runden zurück: 4. Meiers-England (Belcoette); 5. Bommer-Rickardus (RAB); 6. Senze-Maria (RAB). Bis 500 cm: (344 km): 1. Georg Meier-München (BMW) 2:28:00,2 (139,5 km/h); 2. Daniels-England (Noronen) 2:30:01,3 (137,5 km/h); 3. Krauß-München (BMW); vier Runden zurück: 4. Franz-München (BMW); vier Runden zurück: 5. Herz-Kampferheim (RAB).

Deutsche Siege und Niederlagen bei den Kanuweltmeisterschaften

Erfolge erst auf den kurzen Strecken

Die ersten Welttitelkämpfe der Kanuten in der schwedischen Wadestadt Borholm, beendeten den Wettkampf der Schweden. Der erste Kanu, Samstag, brachte die Kämpfe auf der langen Strecke. Deutschlands Favoriten kamen zu keinem Titel, wenn sie auch meist mit in vorderster Reihe endeten.

Olympiasieger Grabesky gab auf

Im Einer-Halbboot über 10 000 Meter lag ein deutscher Sieg durch den zweifachen Olympiasieger und deutschen Meister Gregor Grabesky auf der Hand. Auf halber Strecke jedoch wurden unsere Hoffnungen zunichte, da der Wiener aufgab. Unter zweiter Vertreter, der Presteraner Nowaytsch, hielt sich mit dem dritten Rang sehr gut. Sieg und Weltmeisterschaft fielen durch Bogren an Schweden. — Der zweite Schwedenstieg kam im Zweier-Halbboot zustande. Ueber die ganze Strecke lieferten sich die beiden Schweden und die beiden deutschen Boote harte Nord-an-Nord-Kämpfe. Im Endspurt waren die schwedischen Paare besser, so daß Deutschland mit den Minderen Arab-Duff und West-Muggenbacher den dritten und vierten Platz belegte. — Auch im Einer-Kajak war den Deutschen kein Sieg vergönnt. Rieder-Düffeldorf mußte im Endspurt noch den Schweden Nilsson vorbelassen, wodurch er auf den vierten Platz zurückfiel, der Linzer Dorfer lag stets im hintersten Feld und wurde Sechster. Den Titel gewann Wikmar-Schweden in der neuen Landesrefordzeit von 46:43,3 Min. vor Sobierja-Polen. Mit einem vierten Weltmeisterschaft für das Veranfaller-Rand (im Zweier-Kajak) wurde der Samstag zu einem eigenartigen Triumpf der Skandinavien, die einen solchen Erfolg wohl kaum erwartet hatten. Johannson-Bernidsson arbeiteten sich in dem Feld der 13 Boote nach 1000 Meter an den führenden Linzern Rains-Maurer vorbei, als sich später Triebel-Schweden auf den zweiten Platz geschoben hatten, wehrten sie den Angriff der Deutschen ab. — Knapp geschlagen wurden die beiden deutschen Mannschaften auch im Zweier-Kanadier. Die Tschedo-Slowakei bewies erneut ihre Stärke in dieser Kampfsportart und stellte in Karlitz-Braj die Sieger vor Weinschlag-Profil und Holzberg-Jörgens.

Deutscher Sieg im Biezer-Kajak (Einlage)

Zwei deutsche und zwei schwedische Boote waren am Start des Einlagekampfes im Biezer-Kajak, der Deutschland 1 mit Klein, Riedel, Schorn, Mühlendorf mit drei Sekunden gewinnen konnte. Die zweite deutsche Mannschaft mit Helm, Jacobitz, Samlich, Horn kam klar auf den dritten Platz. Ergebnisse: Einer-Halbboot: 1. Bogren-Schweden 51:48,8; 2. Zanitz-Ungarn 51:49,7; 3. Nowaytsch-Deutschland 51:59,3; 4. Cerr-Schweden 52:51,7. Zweier-Halbboot: 1. Hellstrand-Schweden 47:11,5; 2. Wikmar/Johannson-Schweden 47:37,7; 3. Arab/Ruchs-Deutschland 47:39; 4. West/Muggenbacher-Deutschland 48:07,7; 5. Belgien; 6. Tschedo-Slowakei. Einer-Kajak: 1. Wikmar-Schweden 46:43,3; 2. Sobierja-Polen 47:35,6; 3. Rains-Schweden 48:10,7; 4. Rieder-Schweden

48:38,9. Zweier-Kajak: 1. Johannson/Bernidsson-Schweden 43:29,9; 2. Triebel/Schweden 44:06,6; 3. Rains/Maurer-Deutschland 44:21,1; 4. Karsson/Jansson-Schweden 44:24,4; 5. Dänemark; 6. Finnland; 7. Schweden. Zweier-Kanadier: 1. Karlitz-Braj-Tschedo-Slowakei 52:38,7; 2. Weinschlag/Profil-Deutschland 53:06,5; 3. Holzberg/Jörgens-Deutschland 54:12,4. Biezer-Kajak (Einlage): 1. Deutschland I 39:33; 2. Schweden I 39:36; 3. Deutschland II 39:40,5; 4. Schweden II 40:55.

Auf den kurzen Strecken überragte Deutschland

Hatte der erste Tag der Kanu-Weltmeisterschaften in Borholm völlig im Zeichen der Schweden gestanden, die auf der langen Strecke zu vier Titeln kamen, so behaupteten die deutschen Kanufahrer auf der kurzen Strecke ihre Vorrangstellung. Mit vier Weltmeisterschaften — nur der Einer-Kajak ging verloren — schritten unsere Vertreter hervorragend ab. Bei den Frauen überragten die Fahrerinnen der Tschedo-Slowakei wie immer bisher in großen internationalen Wettbewerben. — Im Kanufesteln behaupteten die führenden Schweden Grifsson und Holm in der letzten Wettfahrt ihre Plätze, so daß sie nicht mehr gefährdet werden konnten. Der deutsche Teilnehmer W. a. s. Düffeldorf blieb Dritter.

Die Übertragung im Einer-Kajak war die erneute Niederlage des Wiener Olympiasiegers Gregor Grabesky, der die kurze Strecke zwar durchfuhr, jedoch erst auf dem dritten Platz hinter dem überaus puristischen Schweden Wikmar und dem Hamburger Kanauer endete. — Im Zweier-Kajak setzten sich Triebel/Schweden ziemlich knapp gegen die Schweden W. a. s. Berglund durch, an vierter Stelle endete das zweite deutsche Paar, Rains-Maurer.

Einen deutschen Doppelsieg brachte der Einer-Kanadier, Neumüller und der Hamburger Wiedemann machten das Rennen ganz unter sich aus, während die beiden tschechischen Hauptgegner klar geschlagen den dritten und vierten Platz belegten. — Unverwundet gut schlugen sich auch die deutschen Mannschaften in den Biezer-Kanadiern. Die deutschen und schwedischen Boote lieferten sich einen unerhörten spannenden Kampf, dessen Ausgang bis kurz vor dem Ziel noch nicht feststand. Deutschland I siegte schließlich vor Deutschland II und den beiden schwedischen Biezer. Der Teilnehmerwechsel zwischen der tschechischen deutschen Mannschaft Klein-Riedel-Schorn-Kulenbach und dem Biezer betrug nur drei Sekunden! Zwei Siege trug die Tschedo-Paarung davon, die den Einer-Kajak (600 m) gegen Rains-Finnland, Berglund-Schweden und Lehmannfänger-Deutschland gewann und im Zweier-Kajak gegen das deutsche Frauenpaar Lehmannfänger-Ropp siegreich blieb.

Die Kämpfe konnten erst mit einer Verzögerung aufgenommen werden, da ein Gewitterregen die Höhe des Vorlages etwas minderte.

Ergebnisse: Einer-Kajak: 1. Wikmar-Schweden 5:03,2; 2. Cerr-

meron-Deutschland 5:06,9; 3. Grabesky-Deutschland 5:06,4; 4. Sobierja-Polen 5:10.

Zweier-Kajak: 1. Triebel/Schweden 4:44,6; 2. W. a. s. Berglund-Schweden 4:45,5; 3. Rains-Maurer-Deutschland 4:46,9; 4. Dänemark; 5. Finnland; 6. Schweden; 7. Schweden; 8. Schweden; 9. Schweden; 10. Schweden; 11. Schweden; 12. Schweden; 13. Schweden; 14. Schweden; 15. Schweden; 16. Schweden; 17. Schweden; 18. Schweden; 19. Schweden; 20. Schweden; 21. Schweden; 22. Schweden; 23. Schweden; 24. Schweden; 25. Schweden; 26. Schweden; 27. Schweden; 28. Schweden; 29. Schweden; 30. Schweden; 31. Schweden; 32. Schweden; 33. Schweden; 34. Schweden; 35. Schweden; 36. Schweden; 37. Schweden; 38. Schweden; 39. Schweden; 40. Schweden; 41. Schweden; 42. Schweden; 43. Schweden; 44. Schweden; 45. Schweden; 46. Schweden; 47. Schweden; 48. Schweden; 49. Schweden; 50. Schweden; 51. Schweden; 52. Schweden; 53. Schweden; 54. Schweden; 55. Schweden; 56. Schweden; 57. Schweden; 58. Schweden; 59. Schweden; 60. Schweden; 61. Schweden; 62. Schweden; 63. Schweden; 64. Schweden; 65. Schweden; 66. Schweden; 67. Schweden; 68. Schweden; 69. Schweden; 70. Schweden; 71. Schweden; 72. Schweden; 73. Schweden; 74. Schweden; 75. Schweden; 76. Schweden; 77. Schweden; 78. Schweden; 79. Schweden; 80. Schweden; 81. Schweden; 82. Schweden; 83. Schweden; 84. Schweden; 85. Schweden; 86. Schweden; 87. Schweden; 88. Schweden; 89. Schweden; 90. Schweden; 91. Schweden; 92. Schweden; 93. Schweden; 94. Schweden; 95. Schweden; 96. Schweden; 97. Schweden; 98. Schweden; 99. Schweden; 100. Schweden; 101. Schweden; 102. Schweden; 103. Schweden; 104. Schweden; 105. Schweden; 106. Schweden; 107. Schweden; 108. Schweden; 109. Schweden; 110. Schweden; 111. Schweden; 112. Schweden; 113. Schweden; 114. Schweden; 115. Schweden; 116. Schweden; 117. Schweden; 118. Schweden; 119. Schweden; 120. Schweden; 121. Schweden; 122. Schweden; 123. Schweden; 124. Schweden; 125. Schweden; 126. Schweden; 127. Schweden; 128. Schweden; 129. Schweden; 130. Schweden; 131. Schweden; 132. Schweden; 133. Schweden; 134. Schweden; 135. Schweden; 136. Schweden; 137. Schweden; 138. Schweden; 139. Schweden; 140. Schweden; 141. Schweden; 142. Schweden; 143. Schweden; 144. Schweden; 145. Schweden; 146. Schweden; 147. Schweden; 148. Schweden; 149. Schweden; 150. Schweden; 151. Schweden; 152. Schweden; 153. Schweden; 154. Schweden; 155. Schweden; 156. Schweden; 157. Schweden; 158. Schweden; 159. Schweden; 160. Schweden; 161. Schweden; 162. Schweden; 163. Schweden; 164. Schweden; 165. Schweden; 166. Schweden; 167. Schweden; 168. Schweden; 169. Schweden; 170. Schweden; 171. Schweden; 172. Schweden; 173. Schweden; 174. Schweden; 175. Schweden; 176. Schweden; 177. Schweden; 178. Schweden; 179. Schweden; 180. Schweden; 181. Schweden; 182. Schweden; 183. Schweden; 184. Schweden; 185. Schweden; 186. Schweden; 187. Schweden; 188. Schweden; 189. Schweden; 190. Schweden; 191. Schweden; 192. Schweden; 193. Schweden; 194. Schweden; 195. Schweden; 196. Schweden; 197. Schweden; 198. Schweden; 199. Schweden; 200. Schweden; 201. Schweden; 202. Schweden; 203. Schweden; 204. Schweden; 205. Schweden; 206. Schweden; 207. Schweden; 208. Schweden; 209. Schweden; 210. Schweden; 211. Schweden; 212. Schweden; 213. Schweden; 214. Schweden; 215. Schweden; 216. Schweden; 217. Schweden; 218. Schweden; 219. Schweden; 220. Schweden; 221. Schweden; 222. Schweden; 223. Schweden; 224. Schweden; 225. Schweden; 226. Schweden; 227. Schweden; 228. Schweden; 229. Schweden; 230. Schweden; 231. Schweden; 232. Schweden; 233. Schweden; 234. Schweden; 235. Schweden; 236. Schweden; 237. Schweden; 238. Schweden; 239. Schweden; 240. Schweden; 241. Schweden; 242. Schweden; 243. Schweden; 244. Schweden; 245. Schweden; 246. Schweden; 247. Schweden; 248. Schweden; 249. Schweden; 250. Schweden; 251. Schweden; 252. Schweden; 253. Schweden; 254. Schweden; 255. Schweden; 256. Schweden; 257. Schweden; 258. Schweden; 259. Schweden; 260. Schweden; 261. Schweden; 262. Schweden; 263. Schweden; 264. Schweden; 265. Schweden; 266. Schweden; 267. Schweden; 268. Schweden; 269. Schweden; 270. Schweden; 271. Schweden; 272. Schweden; 273. Schweden; 274. Schweden; 275. Schweden; 276. Schweden; 277. Schweden; 278. Schweden; 279. Schweden; 280. Schweden; 281. Schweden; 282. Schweden; 283. Schweden; 284. Schweden; 285. Schweden; 286. Schweden; 287. Schweden; 288. Schweden; 289. Schweden; 290. Schweden; 291. Schweden; 292. Schweden; 293. Schweden; 294. Schweden; 295. Schweden; 296. Schweden; 297. Schweden; 298. Schweden; 299. Schweden; 300. Schweden; 301. Schweden; 302. Schweden; 303. Schweden; 304. Schweden; 305. Schweden; 306. Schweden; 307. Schweden; 308. Schweden; 309. Schweden; 310. Schweden; 311. Schweden; 312. Schweden; 313. Schweden; 314. Schweden; 315. Schweden; 316. Schweden; 317. Schweden; 318. Schweden; 319. Schweden; 320. Schweden; 321. Schweden; 322. Schweden; 323. Schweden; 324. Schweden; 325. Schweden; 326. Schweden; 327. Schweden; 328. Schweden; 329. Schweden; 330. Schweden; 331. Schweden; 332. Schweden; 333. Schweden; 334. Schweden; 335. Schweden; 336. Schweden; 337. Schweden; 338. Schweden; 339. Schweden; 340. Schweden; 341. Schweden; 342. Schweden; 343. Schweden; 344. Schweden; 345. Schweden; 346. Schweden; 347. Schweden; 348. Schweden; 349. Schweden; 350. Schweden; 351. Schweden; 352. Schweden; 353. Schweden; 354. Schweden; 355. Schweden; 356. Schweden; 357. Schweden; 358. Schweden; 359. Schweden; 360. Schweden; 361. Schweden; 362. Schweden; 363. Schweden; 364. Schweden; 365. Schweden; 366. Schweden; 367. Schweden; 368. Schweden; 369. Schweden; 370. Schweden; 371. Schweden; 372. Schweden; 373. Schweden; 374. Schweden; 375. Schweden; 376. Schweden; 377. Schweden; 378. Schweden; 379. Schweden; 380. Schweden; 381. Schweden; 382. Schweden; 383. Schweden; 384. Schweden; 385. Schweden; 386. Schweden; 387. Schweden; 388. Schweden; 389. Schweden; 390. Schweden; 391. Schweden; 392. Schweden; 393. Schweden; 394. Schweden; 395. Schweden; 396. Schweden; 397. Schweden; 398. Schweden; 399. Schweden; 400. Schweden; 401. Schweden; 402. Schweden; 403. Schweden; 404. Schweden; 405. Schweden; 406. Schweden; 407. Schweden; 408. Schweden; 409. Schweden; 410. Schweden; 411. Schweden; 412. Schweden; 413. Schweden; 414. Schweden; 415. Schweden; 416. Schweden; 417. Schweden; 418. Schweden; 419. Schweden; 420. Schweden; 421. Schweden; 422. Schweden; 423. Schweden; 424. Schweden; 425. Schweden; 426. Schweden; 427. Schweden; 428. Schweden; 429. Schweden; 430. Schweden; 431. Schweden; 432. Schweden; 433. Schweden; 434. Schweden; 435. Schweden; 436. Schweden; 437. Schweden; 438. Schweden; 439. Schweden; 440. Schweden; 441. Schweden; 442. Schweden; 443. Schweden; 444. Schweden; 445. Schweden; 446. Schweden; 447. Schweden; 448. Schweden; 449. Schweden; 450. Schweden; 451. Schweden; 452. Schweden; 453. Schweden; 454. Schweden; 455. Schweden; 456. Schweden; 457. Schweden; 458. Schweden; 459. Schweden; 460. Schweden; 461. Schweden; 462. Schweden; 463. Schweden; 464. Schweden; 465. Schweden; 466. Schweden; 467. Schweden; 468. Schweden; 469. Schweden; 470. Schweden; 471. Schweden; 472. Schweden; 473. Schweden; 474. Schweden; 475. Schweden; 476. Schweden; 477. Schweden; 478. Schweden; 479. Schweden; 480. Schweden; 481. Schweden; 482. Schweden; 483. Schweden; 484. Schweden; 485. Schweden; 486. Schweden; 487. Schweden; 488. Schweden; 489. Schweden; 490. Schweden; 491. Schweden; 492. Schweden; 493. Schweden; 494. Schweden; 495. Schweden; 496. Schweden; 497. Schweden; 498. Schweden; 499. Schweden; 500. Schweden; 501. Schweden; 502. Schweden; 503. Schweden; 504. Schweden; 505. Schweden; 506. Schweden; 507. Schweden; 508. Schweden; 509. Schweden; 510. Schweden; 511. Schweden; 512. Schweden; 513. Schweden; 514. Schweden; 515. Schweden; 516. Schweden; 517. Schweden; 518. Schweden; 519. Schweden; 520. Schweden; 521. Schweden; 522. Schweden; 523. Schweden; 524. Schweden; 525. Schweden; 526. Schweden; 527. Schweden; 528. Schweden; 529. Schweden; 530. Schweden; 531. Schweden; 532. Schweden; 533. Schweden; 534. Schweden; 535. Schweden; 536. Schweden; 537. Schweden; 538. Schweden; 539. Schweden; 540. Schweden; 541. Schweden; 542. Schweden; 543. Schweden; 544. Schweden; 545. Schweden; 546. Schweden; 547. Schweden; 548. Schweden; 549. Schweden; 550. Schweden; 551. Schweden; 552. Schweden; 553. Schweden; 554. Schweden; 555. Schweden; 556. Schweden; 557. Schweden; 558. Schweden; 559. Schweden; 560. Schweden; 561. Schweden; 562. Schweden; 563. Schweden; 564. Schweden; 565. Schweden; 566. Schweden; 567. Schweden; 568. Schweden; 569. Schweden; 570. Schweden; 571. Schweden; 572. Schweden; 573. Schweden; 574. Schweden; 575. Schweden; 576. Schweden; 577. Schweden; 578. Schweden; 579. Schweden; 580. Schweden; 581. Schweden; 582. Schweden; 583. Schweden; 584. Schweden; 585. Schweden; 586. Schweden; 587. Schweden; 588. Schweden; 589. Schweden; 590. Schweden; 591. Schweden; 592. Schweden; 593. Schweden; 594. Schweden; 595. Schweden; 596. Schweden; 597. Schweden; 598. Schweden; 599. Schweden; 600. Schweden; 601. Schweden; 602. Schweden; 603. Schweden; 604. Schweden; 605. Schweden; 606. Schweden; 607. Schweden; 608. Schweden; 609. Schweden; 610. Schweden; 611. Schweden; 612. Schweden; 613. Schweden; 614. Schweden; 615. Schweden; 616. Schweden; 617. Schweden; 618. Schweden; 619. Schweden; 620. Schweden; 621. Schweden; 622. Schweden; 623. Schweden; 624. Schweden; 625. Schweden; 626. Schweden; 627. Schweden; 628. Schweden; 629. Schweden; 630. Schweden; 631. Schweden; 632. Schweden; 633. Schweden; 634. Schweden; 635. Schweden; 636. Schweden; 637. Schweden; 638. Schweden; 639. Schweden; 640. Schweden; 641. Schweden; 642. Schweden; 643. Schweden; 644. Schweden; 645. Schweden; 646. Schweden; 647. Schweden; 648. Schweden; 649. Schweden; 650. Schweden; 651. Schweden; 652. Schweden; 653. Schweden; 654. Schweden; 655. Schweden; 656. Schweden; 657. Schweden; 658. Schweden; 659. Schweden; 660. Schweden; 661. Schweden; 662. Schweden; 663. Schweden; 664. Schweden; 665. Schweden; 666. Schweden; 667. Schweden; 668. Schweden; 669. Schweden; 670. Schweden; 671. Schweden; 672. Schweden; 673. Schweden; 674. Schweden; 675. Schweden; 676. Schweden; 677. Schweden; 678. Schweden; 679. Schweden; 680. Schweden; 681. Schweden; 682. Schweden; 683. Schweden; 684. Schweden; 685. Schweden; 686. Schweden; 687. Schweden; 688. Schweden; 689. Schweden; 690. Schweden; 691. Schweden; 692. Schweden; 693. Schweden; 694. Schweden; 695. Schweden; 696. Schweden; 697. Schweden; 698. Schweden; 699. Schweden; 700. Schweden; 701. Schweden; 702. Schweden; 703. Schweden; 704. Schweden; 705. Schweden; 706. Schweden; 707. Schweden; 708. Schweden; 709. Schweden; 710. Schweden; 711. Schweden; 712. Schweden; 713. Schweden; 714. Schweden; 715. Schweden; 716. Schweden; 717. Schweden; 718. Schweden; 719. Schweden; 720. Schweden; 721. Schweden; 722. Schweden; 723. Schweden; 724. Schweden; 725. Schweden; 726. Schweden; 727. Schweden; 728. Schweden; 729. Schweden; 730. Schweden; 731. Schweden; 732. Schweden; 733. Schweden; 734. Schweden; 735. Schweden; 736. Schweden; 737. Schweden; 738. Schweden; 739. Schweden; 740. Schweden; 741. Schweden; 742. Schweden; 743. Schweden; 744. Schweden; 745. Schweden; 746. Schweden; 747. Schweden; 748. Schweden; 749. Schweden; 750. Schweden; 751. Schweden; 752. Schweden; 753. Schweden; 754. Schweden; 755. Schweden; 756. Schweden; 757. Schweden; 758. Schweden; 759. Schweden; 760. Schweden; 761. Schweden; 762. Schweden; 763. Schweden; 764. Schweden; 765. Schweden; 766. Schweden; 767. Schweden; 768. Schweden; 769. Schweden; 770. Schweden; 771. Schweden; 772. Schweden; 773. Schweden; 774. Schweden; 775. Schweden; 776. Schweden; 777. Schweden; 778. Schweden; 779. Schweden; 780. Schweden; 781. Schweden; 782. Schweden; 783. Schweden; 784. Schweden; 785. Schweden; 786. Schweden; 787. Schweden; 788. Schweden; 789. Schweden; 790. Schweden; 791. Schweden; 792. Schweden; 793. Schweden; 794. Schweden; 795. Schweden; 796. Schweden; 797. Schweden; 798. Schweden; 799. Schweden; 800. Schweden; 801. Schweden; 802. Schweden; 803. Schweden; 804. Schweden; 805. Schweden; 806. Schweden; 807. Schweden; 808. Schweden; 809. Schweden; 810. Schweden; 811. Schweden; 812. Schweden; 813. Schweden; 814. Schweden; 815.

nachdem der Kölner Rennverein...

Ergebnis der Endemittelprüfung...

Die Rennen der Amateure...

Der Handball-13-Meter-Wurf tritt in Kraft...

Die Technische Kommission...

Die Regeländerung tritt mit dem 1. August in Kraft...

Nun haben die Schiedsrichter Gelegenheit...

Ziele bedeutungsvolle Regeländerung...

Schlenderhaner Sieg in Köln

Walzerkönig vor Troilus und Ebro

Der Kölner Rennverein hat in diesem Jahre...

Ergebnis: Robert Gerling-Preis...

Düsseldorf-Reiterveranstaltung

Das Düsseldorf-Reiterturnier wurde am Sonntag...

Nachkänge zum Deutschen Turn- und Sportfest

Neueste Menschen werden in diesen Tagen...

Am eifrigsten war die Streckenarbeit...

Von der Eisenbahn ist nur die Zahl...

Dannover jugendlichen Major...

Lipizzanerhengste beim Kopenhagener Turnier

Das gute Verhältnis Deutschlands zu...

Die Hengste werden von jungen Bauern...

In 6 Minuten 18 000 Siegerfrüme verteilt

Einer der Reiten auf dem Hermann-Göring-Sportfeld...

Dora Kattjen überspringt 1,65 m

Im weiteren Verlauf der Ränge...

Ergebnisse: Eberwurf: 1. Boffsbauer...

Erwin Blask in Weltrekordhöhe

Erwin Blask scheint sich in Höchstform...



U. G. 4. Handelt es sich um ein gerichtliches...

U. R.: Eine Meerrittschule bereitet...

U. 34. Ferienabreise mit Benutzung...

Die Anna vom Kapitelshof

Roman von Aegidius Dusterwald

1. Kapitel

Das Weihnachtsfest war vorüber...

Besteht hinter fahlen Häusern...

Aus der Mitte dieser Häuser...

Das war der Heim von Brahmehof...

Da kamen sie schon an...

In weitem Abstände von ihm...

Jetzt waren die Reiter beim Brahmehof...

Hein, der Sohn des Brahmehofen...

Kopfschüttelnd stand der alte...

Die ersten Reiter waren nun...

Reiten wir zu unserer Kavallade...

Los, Hannes, ich reite mit...

Das dürftest du wohl nicht...

Das lag nur meine Sorge...

Eine große Anzahl Leute...

Das will ich dir beweisen...

Im selben Augenblick...

Der Rappe hatte nun einen...

vor der Menge sein Pferd...

Da lange sah er auf seinem...

Hier erwartete ihn erneuter...

2. Kapitel

Der sanfte Winter war endlich...

Vor der Tür stand ein mächtiger...

Die alte Wetterfahne...

General-Anzeiger

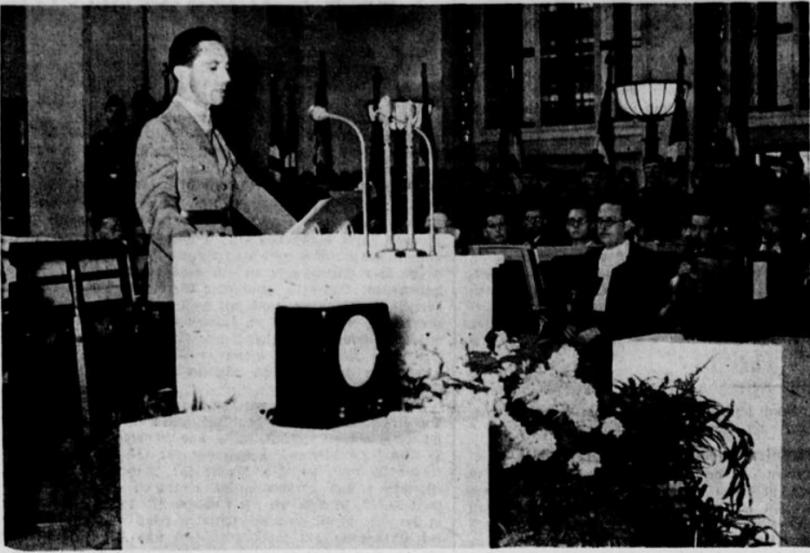
für Bonn und Umgegend Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Reuser, R.-G., Bonn-Meiden, Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bahndorfsstraße 12 Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 7-19 Uhr. Sammelrat Nr. 8851-63. Ferngespräche 8853. Postfachkonto Nr. 18 672. Postverbindung: Reichsdruck-Vertrieb Bonn Deutsche Post Bonn.

Anzeigen- und Preis:
 (Großblatt 46 mm) . . . mm 0.18.4
 Zeitungsseiten (76 mm) . . . mm 1.-4
 Einseitige Anzeigen bis zu 100 mm Höhe . . . mm 0.15.4
 Anzeigen für die Schiffahrt, für Wälder, Gärten, Fremdenberufe und Gaststätten . . . mm 0.15.4
 Vereins-Anzeigen (nicht für die Wirtschaftswerbung) . . . mm 0.10.4
 Amtliche Anzeigen . . . mm 0.10.4
 Familien-Anzeigen . . . mm 0.10.4
 Stellengesuche . . . mm 0.05.4
 Wortanzeigen, einseitig in der Grundschrift nur in einseitiger Breite von 46 mm, von Privatpersonen aufgegeben, bis 60 mm Höhe . . . jedes Wort 0.05.4
 Riffeln- und Auskunfts-Gebühr (Vorteil belohnt) 0.30.4. Nachlässe Postkasten 1 und Postkasten 2, Gültig für die Anzeigenpreisliste 5, Gründungsort Bonn-Meiden.

Bezugspreise:
 General-Anzeiger monatlich 2.30.4
 Quartalsbeilage monatlich 0.30.4
 frei Haus einschließlich Postenlohn u. Verbandsanteile Einzelverkauf 0.14.4
Wohnbezugspreise:
 General-Anzeiger nur mit der Quartalsbeilage monatlich 2.30.4
 einschließlich Wohnverrechnungsgebühr ausschließlich Wohnbezugspreis.
Annahmestellen:
 für Haus- und Anzeigen:
 Aellenich . . . Wartstraße 62
 Godesberg . . . Bahndorfsstraße 30
 Euskirchen . . . Bahndorfsstraße 13
 Weuel . . . Adolf-Hilfer-Str. 6
 Oberkassel . . . Hauptstraße 244
 Oberdollendorf, Dellerstraße Str. 51
 Königswinter . . . Hauptstraße 87
 Sankt Augustin . . . Hauptstraße 49
 Siegburg . . . Adolf-Hilfer-Str. 16
 Troisdorf . . . Kölner Straße 7
 Sinesel . . . Bahndorfsstraße 11
 Wesseln . . . Adolf-Hilfer-Str. 87



Preis: Auf dem Festgelände der Stadt Berlin wurde durch Reichsminister Dr. Goebbels, dem Schirmherrn der Ausstellung, die 15. Große Deutsche Kundfahrausstellung 1938 feierlich eröffnet. Dr. Goebbels, rechts von ihm der neue Volksempfänger und links von ihm der neue Steinempfänger.

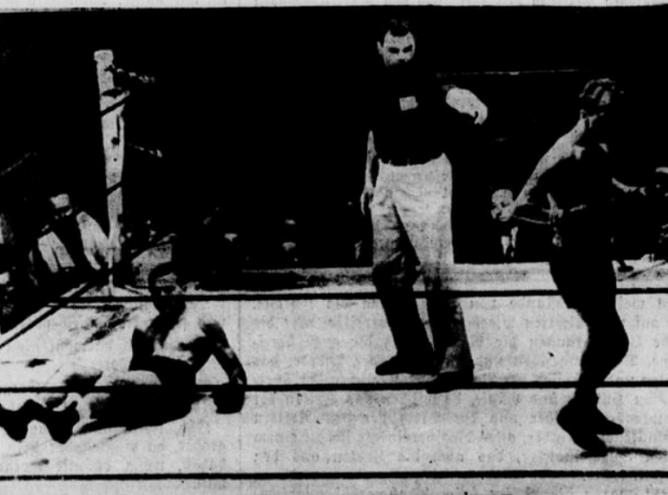
Preis: Für die Reichsmarinewettkämpfe in Kiel hat der Führer diesen wertvollen Wanderpreis gestiftet, der nach einem Entwurf von Karl Jan Holthaus in den Werftstätten der staatlichen Bergbauverwaltung in Königsberg angefertigt wurde. Die Bergierungen haben Entschlüsse, deren Alter auf 50 Millionen Jahre geschätzt werden.



Ober: Der bekannte Hamburger Ozeanfahrer Kapitän Schimbow ist in einer neuen Uniform über den Ozean von Hamburg aus gestartet: mit seiner umgebauten Nacht 'Zürcherer IV' wird der 62jährige Seemann ohne Begleitung als Einhandsegler nach Port of Spain auf der westindischen Insel Trinidad segeln: Kapitän Schimbow vor dem Start.

Unter: In Frankfurt und Darmstadt wurden jetzt Verluste durchgeführt, um Kinder die an Keuchhusten erkrankt sind, durch Kosenmilch-Einnahme zu verschaffen. 30 bis 40 Minuten lang liegt der Pilot mit einem in ungeladener 400 m Höhe. Dieser Bild zeigt einen Piloten mit dem Kind (rechts im Bild) und dem Vater des Kindes (links) fliegt mit, um es zu bannen.

Unter: Bei dem großen Weltatletik-Fest in London an welchem 17 Nationen teilnahmen, siegte der amerikanische Athlet Tommie Smith in der 100-Meter-Laufstrecke in 11.6 Sekunden. Er wird auch in Berlin starten. Foto zeigt von links nach rechts: E. C. Smith, England, A. Tomich, U.S.A., und J. H. Thornton, England.



Associated 3, Hoffmann 2, Zehert 3.

Ober: In Seattle wurde der Mittelschwerwichts-Weltmeister Freddie Steele in der ersten Runde dreimal auf die Bretter geschickt. Nach einer Kampfpausen von 1 Minute und 43 Sekunden wurde der Kampf von Amerikaner Jack Templey zugunsten von Al Doffat abgebrochen, der damit den Titel errang.

Unter: Auf dem Marktplatz von Haifa in Palästina explodierte eine Bombe, durch die 43 Personen getötet und 42 verwundet wurden. Die Bombe war in einem Marktfeld verborgen und explodierte genau an derselben Stelle, an welcher am 6. 7. zwanzig Personen getötet und sechs verwundet wurden. Bild zeigt die Bevölkerung kurz nach dem Bombenattentat, die nach ihren Angehörigen suchten.



Rechts: Während einer Reise von 80 000 Meilen wurde die Blinde Hazel Dutil von ihrem deutschen Schierhund geführt. Seit nach ihrer Ankunft in London von Amerika muß sie vielleicht der treue Führer verlassen, denn die Quarantänebestimmungen sind streng. Es wird allerdings erwogen, ob in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden kann.



Ober: Schießt sie den Vogel ab? Mit dem Bozen ist das allerdings nicht so einfach. Der schöne Sport wird hier im Bilde den englischen Sportlehrerinnen beibracht, die häufig überall eingesetzt werden.



Rechts: Das Leichtflugzeug Nr. 79 stellte einen neuen Weltrekord über 2000 Kilometer mit einem Stundenverbrauch von 27,43 Litern auf. Der Flug fand auf einer Wegstrecke von 100 Kilometer Länge zwischen Tornau bei Stendal und Tegel bei Berlin statt.

